

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Jahrespreis 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 225

Samstag, 2. Oktober 1915

54. Jahrgang

Die Kämpfe an allen Fronten.

Die erbitterten Angriffe im Westen. Zuversicht des bayrischen Kronprinzen.
Französische Militärmission in Rußland. Vierverbandshetzen gegen Bulgarien.

Trommelfeuer.

Auch hier ein neues Wort, ein neuer Begriff. Wer ahnte, ehe dieser Krieg begann, etwas von der Möglichkeit, das rasendste Feuer aus Geschützen aller Kaliber, das fünfzig oder siebzig Stunden lang Verderben speit, so unbewegt zu ertragen, daß der endlich anstürmende Feind noch Leben und Widerstandswillen in den zerschossenen Gräben findet? Trommel- und Strichfeuer, Wurfminen und Lufttorpedos, zuletzt Riesenvolken von giftigen Gasen, und hinter diesen Wolken die tiefen Glieder zusammengehäufte Divisionen, heranstürmend auf die zerfetzten Gräben, auf die armseligen Reste der Verteidigungsmittel, die zerschossenen Maschinengewehre, die verschütteten Handgranaten und Minenwerfer, auf die Granattrichter, die eng wie die Löcher einer Mundharmonika nebeneinander starren, auf die zerrissenen Wolfegruben und Drahtverhaue und die zerstörten Minenselder, auf dieses Chaos des Elends und der Vernichtung! Und auf die wenigen, die, getreu der Vorschrift, ihre Gräben bis zum äußersten zu halten, um die Bewegungen der hinteren Truppen zu decken, in dieser Hölle auszuharren, die sich dann, wenn die Feinde andringen, wie Tote aus ihren Gräben erheben und nun, die

Flinte in der Hand, mit hartem Willen ihr Bestes geben. Wie anders das Heldentum, das sich, mit dem Schwerte in der Hand, Auge im Auge, dem Gegner stellt, und wie anders dieses neue, ungekannte, düstere Heldentum der zusammengeschmiedeten Pflicht, die in den Schrecknissen der Hölle aushält und dennoch alle Schrecken der Hölle bricht! Wir aber sitzen daheim, arbeiten, lachen, leben unser Leben gesichert, und denken kaum daran, wie schwer gerade jetzt unsere Brüder im Westen an ihrem Schicksal tragen.

Dulden sie, sterben sie zwecklos? Indem sie dem Trommelfeuer widerstanden und die vorderen Gräben hielten, nahmen sie dem gefährlichen Moment der strategischen Ueberraschung Wert und Bedeutung, hinderten sie den Gegner, das zu erreichen, was uns bei Tarnow und Gorlice gelang: Ueber die ersten Linien hinweg die hinteren Verteidigungswerke zu erstürmen, den Durchbruch wirklich zu vollführen. Dort am Dunajec sind neun russische Linien ohne Aufenthalt durchbrochen und die Verteidiger bis zum Tode zurückgeworfen worden; im Artois wie in der Champagne blieb der feindliche Angriff nach wenigen Kilometern stecken, die Deutschen konnten ihre Reserven heranziehen und den Feinden so schwere Verluste zufügen, daß ihnen

und auch ihrer Presse der Atem versagte. Nicht ohne Grund erinnert man in England daran, wie einst vor Neuve Chapelle die erste deutsche Linie durchbrochen wurde, wie aber vor der zweiten Linie der Angriff blutig und zwecklos zusammenbrach. So ist man auch in Paris enttäuscht: Die Pause, die dem ersten Vorstoß notgedrungen folgte, lähmt die Freude, schafft Ernüchterung. Der 'Sieg von Carench', über den man im Mai so laut gejubelt hat, erhebt sich wie ein düster mahnender Schatten. Und groß ist auch das Entsetzen über die ungeheueren Verluste, auch wenn die Herren French und Joffre sie schonend verschweigen. Gerade in Frankreich hatte man die Hoffnung auf ein rasches Gelingen gesetzt, hier fühlt man die Nerven nicht, mehr stark genug, einen langen Kampf in Etappen zu ertragen, hier hatte man mit Ereignissen im Stile von Tarnow-Gorlice gerechnet: In dem ungeheueren Trommelfeuer sollten nicht nur die Feldgrauen im Graben, sondern ganz Deutschland zusammenbrechen. Die Feldgrauen dort vorn haben es verhindert, der erste, der gefährlichste Versuch hat nur zu geringen, taktischen Erfolgen geführt, für die ein Blutpreis bezahlt werden mußte, wie ihn die Russen kaum in den heißesten Karpathenschlachten zahlten.

Liebe und Kameradschaft.

Roman von Ludwig Blümcke.

21 (Nachdruck verboten.)

Einer der Soldaten muß ihr interessante Dinge zuflüstern, denn wiederholt lacht sie schrill auf. Harald packt Abscheu und Ekel.

Er will davonlaufen, zurück zu seinem Vater. Aber da hält ihn etwas fest, wie mit eherner Riesenfaust.

Er starrt mit verglasten Augen in das Getümmel und weiß nicht, ob er träumt oder ob alles Wirklichkeit.

So sollte es um Mitternacht hier in der Schenke aussehen? —

Aber kein Wunder, so geht es nun einmal in einem Wirtshause her. Die Gäste wollen unterhalten sein!

„Harald, bist du da? — Herr Graf — Sie — Sie?“ lallt jetzt eine Stimme, und schweren Schrittes schwanzt Herr Sauerborn, der weit über den Durst getrunken, auf ihn zu.

„Ja, ich bin es!“ schreit Harald darauf, plötzlich lebendig werdend.

„Laß mich auch hinein in die Schenkstube, damit ich mich mit dem Pöbel freuen kann, denn ich bin jetzt euresgleichen, ein armer Wicht ohne Titel und Ehre!“

Sauerborn reißt sich mit den schmutzigen, fettigen Händen seine Tiefaugen und weiß nicht, was er denken und sagen soll.

Aber da erscheint seine Gattin.

Die hat schnell wieder eine weiße Schürze vorgebunden und mit scharfen Augen die Sachlage durchschaut.

„Vom alten Grafen wird die erwartete abweisende Antwort eingetroffen sein, darum treibt es Harald noch heute hierher!“

So sagte sie sich und mit gewohnter Liebenswürdigkeit begrüßt sie den zukünftigen Schwiegersohn, führt ihn, oder vielmehr leitet ihn mit starkem Arm in die Herrenstube und bittet ihn, nicht böse zu sein, weil das friedliche Häuslein heute zufällig einmal in einen wahren Dorfstrog verwandelt sei.

Man müßte sich eben auch in solche Vorkommnisse fügen und bliebe darum doch, was man sei. Harald lachte laut auf, und es war ein häßliches, erzwungenes Lachen, wie es niemand jemals zuvor von ihm gehört.

„Habt vollkommen recht“, sagte er dann. „Braucht euch vor mir nicht zu genieren, denn ich gehöre ja zu euch, zu euch ganz und gar. Kann euch als Unterhalter solcher Gäste vielleicht noch gute Dienste leisten. Die Welt, zu der ich bisher gehörte, hat mich ausgespien. — Ich bin ein Mann, der auf seiner Hände Arbeit angewiesen ist, ein erbärmlicher Wicht. — Bringt keinen Wein! Laßt die Flasche stehen! — Branntwein genügt fortan für mich und Sonntags einmal ein Glas Bier.“ — — —

Nun tritt auch Hulda ein, in aller Eile sorg-

fältig frisiert und scheinbar ebenso überrascht wie glücklich.

Da redet Harald vernünftig, sagt offen heraus, daß er um ihretwillen verstoßen, daß der Vater nicht geschrieben hätte, sondern selber gekommen wäre.

Auch seine Zukunftspläne tut er ihnen kund. Hoffnung und gute Laune sind plötzlich verstummt. — Ein Grafensohn ohne Geld, ohne Ansehen? — Ein Graf in ganz gewöhnlicher Stellung? — — —

Mutter und Tochter sind davor einer Meinung, daß ein solcher nichts anderes wäre als jeder der Bauernsöhne, die Hulda umschwärmten, und noch viel weniger als Müller Dräger. Aber sie nehmen den schrecklich Erregten, in der Tat einem völlig Trunkenen Ähnlichen noch nicht ernst. Morgen, ja morgen, da will man weiterreden, da ist ja auch der kluge Herr des Hauses wieder urteilsfähig.

„So räumt mir für die Nacht eine Dachkammer ein, damit ich nicht draußen zu schlafen brauche“, spricht Harald. Und wenn es nur ein Bund Stroh wäre, worauf ich ruhen darf, mir genügt es. Jener Welt, die es nicht schicklich finden würde, daß ich unter eurem Dache schlafe, gehöre ich ja nicht mehr an. Ich bin ja einer der eutigen.“

„Herr Graf, schweigen Sie jetzt davon“, fährt Frau Sauerborn ihm heftig ins Wort. „Sie wissen nicht, was Sie reden. — Ich werde Ihnen eine der Fremdenstuben zurecht machen. Sie brauchen bei uns nicht auf Stroh zu schlafen! Es ist

In einem Armeebefehl an die Truppen in der Champagne sprach der oberste Führer die Gewißheit aus, daß an dem eisernen Willen, an der todesmutigen Entschlossenheit der deutschen Kämpfer jeder Angriff zerschellen werde, daß das Vaterland ruhig auf die eiserne Mauer blicken könne, die seine Söhne bilden. Sein Vertrauen hat ihn nicht getäuscht. Nicht die riesige Ueberzahl der Feinde, nicht das Trommelfeuer seiner Geschütze hat diese eiserne Mauer zersprengt! Auch nach dem gestrigen Bericht brach der englische Versuch, bei Voos gegen Lille vorwärts zu drängen, blieb alles Mühen der Franzosen, in der Champagne sich durchzusetzen, vergeblich.

Freiwilliger Eintritt in das Heer.

Wien, 30. September. (Tel. d. N.-B.)

Für den freiwilligen Eintritt der in den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern demnächst zur neuerlichen Musterung gelangenden (Landsturmpflichtigen) Dienstpflichtigen in der Evidenz der zweiten Reserve.)

a.) der Geburtsjahrgänge 1873 bis 1877, dann 1891, welche auf Kriegsdauer (§ 19:6 W.G.) freiwillig in das gemeinsame Heer eintreten wollen und zum Tragen des E.-F.-Abzeichens berechtigt sind.

b.) der Geburtsjahrgänge 1895 und 1896, welchen auf ihre Bitte auf Grund der Bestimmungen des § 21 W.G. der Präsenzdienst als Einjährig-Freiwillige zuerkannt wird, werden Maximalaufnahmestellen für die einzelnen Truppengattungen, welche in den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern ergänzungszuständig sind, nachstehend festgesetzt:

Infanterie und Jägertruppe: Keine Beschränkung.

Kavallerie: Per Regiment von der Kategorie a) und b) insgesamt 4.

Feld- und Gebirgsartillerie: Zu dieser Waffe kann der freiwillige Eintritt aus Standesrückichten nicht gestattet werden.

Festungsartillerie: Per Bataillon im Regimentverband oder selbständig von der Kategorie a) und b) insgesamt 10.

Traintruppe: Per Division von der Kategorie a) und b) insgesamt 10.

Sappeurtruppe: Per Bataillon von der Kategorie a) und b) insgesamt 7.

Pioniertruppe: Per Bataillon von der Kategorie a) und b) insgesamt 4.

Telegraphenregiment und Sanitätstruppe: Zu diesen Truppen kann der freiwillige Eintritt aus Standesrückichten nicht gestattet werden.

Eisenbahnregiment: Für die Einteilung zu dieser Truppe können Aufnahmestellungen nach Ermessen des Ersatzbataillonskommandanten erteilt werden. Die Aufzunehmenden müssen unbedingt fertige Ingenieure sein.

Bei der Kavallerie und Traintruppe können nur Einj.-Freiw., bezw. Freiwillige auf Kriegsdauer mit E.-F.-Abzeichen aufgenommen werden, die sich zur Beistellung eines eigenen kriegsdiensttauglichen und vorschrittmäßig gefalteten Reitpferdes verpflichten. Die Kommandanten der Ersatzkörper haben — damit Mißbräuchen vorgebeugt wird — die Aufnahmestellung persönlich zu erteilen.

Als letzter Termin für den freiwilligen Eintritt aller den eingangs genannten Geburtsjahrgängen angehörenden (Landsturmpflichtigen) Dienstpflichtigen in der Evidenz der zweiten Reserve bei Wahl des Truppenkörpers — wird der Tag vor dem allgemeinen Einrückungstermin des betreffenden Landsturmjahrganges festgesetzt.

Nach der Präsentierung zum (Landsturm Dienst) mit der Waffe ist die freiwillige Assentierung nur zu jenem Truppenkörper zulässig, zu dem der Betreffende auf Grund der truppenweisen Repartition eingeteilt wurde.

Als Einrückungstermin hat sowohl für die der Kategorie a) als auch für die der Kategorie b) angehörenden Dienstpflichtigen der der Assentierung nachfolgende allgemeine Einrückungstermin der Landsturmpflichtigen der gleichen Staatsangehörigkeit zu gelten.

Von den in den Ländern der heil. ung. Krone ergänzungszuständigen Truppen dürfen mit Ausnahme der Infanterie und Jägertruppe Aufnahmestellungen für die in der österreichischen Reichshälfte neuerlich gemusterten der unter a) und b) eingangs genannten Geburtsjahrgänge nicht erteilt werden.

Von der Südwestfront.

Kadett Heinrich L. aus Marburg schrieb von der Südwestfront:

Im Felde, 20. oder 21. September 1915.

Entschuldigt, wenn ich im Datum schreibe: 20. oder 21. Aber bei Gott, ich weiß es wirklich nicht; einer von den beiden Tagen muß es bestimmt sein. Ich habe da vor mir einen Kalender aufgeschlagen, kann aber trotzdem das Datum nicht bestimmen, da ich nicht weiß, ob es Montag oder Dienstag ist. Ich kann mich nicht mehr erinnern, war es vorgestern oder gestern, als der Kommandant des Stützpunktes, von dessen Schützengraben aus wir beobachteten, sagte: heute ist Sonntag.

Dießmal war es auch wirklich interessant. Ungefähr ein bis eineinhalb Kilometer von meinem Beobachtungsstandpunkt östlich steht der Mte. Coston. Auf ihn befindet sich eine Besatzung von uns auf der Spitze, die zum Stützpunkt ausgebaut ist. Diese Besatzung wurde nun von den Italienern vollständig eingekreist und von uns abgeschnitten. Gleich nebenan südlich in 500 bis 600 Schritte Distanz von meinem Stützpunkte, arbeiteten sie sich ebenfalls heran in Laufgräben mit Schaufel, Krampen und Gewehr, um sich auf diese Weise in den Besitz dieses Stützpunktes zu setzen. Ich könnte nicht sagen,

wieviel Hundert Schrapnell, Granaten, Stinkbomben und Handgranaten wir auf die Italiener in diesem Abschnitt bei Tage warfen, es ist da Sprengloch auf Sprengloch. Außer uns schossen ferner ungefähr zehn Batterien leichteren Kalibers und eine 30,5 Zentimeter-Mörserbatterie in den Abschnitt hinein. Unser Stützpunkt liegt nun so, daß die Geschosse aller dieser Batterien in einer Höhe von 10 bis 30 Meter über uns hinwegsausten, um dann wenige Hunderte Meter vor uns einzuschlagen. Ich sage Euch, das war ein Pfeifen, ein Toben und Säusen mit Donnergetöse; davon kann man sich keine rechte Vorstellung machen, wenn man es nicht erlebt. Alle zehn Minuten wieder ein Winkeln, Weinen, wie etwa von 100 kleinen Wickeltindern oder jungen Hunden, ach was 100, 1000 sage ich Euch.

Es ist eine Bombe M 11 des 30,5 Zentimeter-Mörser, die ihr Ziel sucht. Ich kann Euch nicht sagen, wie natürlich dieses Winkeln und Weinen ist und wie laut. Dabei wird man noch selber großmächtig beschossen, so daß das Pfeifen der Schrapnellkugeln, das Surren der Schrapnellzünder und das Geklatsche der in und um die Schützengräben niederfallenden Granatsprengstücke gar nie aufhört. Daneben hört man noch das helle Knattern der Infanteriegeschossen und versucht den Unterschied zwischen den hellerklingenden kleinkalibrigen italienischen Infanteriegeschossen und unseren herauszubekommen. Vor sich sieht man fortwährend rotweiße Sprengwolken in der Luft; braune Rauchwolken verschiedener Größe mit Erde und Steine und Sprengstücken vollgestopft, explodieren. So, das ist beiläufig die Situation gewesen, in der ich mich befand. Dabei steht man selbst im Schützengraben, hat seine Winocle auf die Brustwehr aufgelegt, guckt ununterbrochen durch, um, wenn man wo anders hinschauen will, das Glas mit Hilfe der Nase nach aufwärts, abwärts und seitwärts zu verschieben; hat in der linken Hand am Ohr den Handapparat, um die Schußbeobachtung sofort telephonisch in die Geschützstation weitergeben zu können, hat in der rechten Hand einen Bleistift, mit dem man die Beobachtung in ein vor sich liegendes Notizbuch, das sich neben einer ausgebreiteten Spezialkarte des umliegenden Terrains befindet, einschreibt. So arbeitete ich den ganzen lieben Tag. Gegen Abend ließ das Feuer nach, unsere Batterie stellte das Feuer ein. Aufatmend vor Müdigkeit, verließ ich meinen Standplatz, um mich auch ein wenig im Unterstande, der sich ungefähr 150 Meter rückwärts am feindabwärtsgelegenen Hange im Felsen eingeprengt befindet, zu stärken und auszuruhen. Sehr schnell schlief ich ein, um jedoch Punkt 12 Uhr nachts vom Stützpunkt-Kommandant aufgeweckt zu werden: Nahangriff auf E. Noch schlaftrunken hörte ich die Gewehr-schüsse, die immer heftiger wurden, bald nachließen, bald wieder sich verstärkten. Schnell legte mein Telephonstift und ich die Leitung in den Schützengraben. Und schon standen wir an der Brustwehr in gewohnheitsgemachter Stellung, um die Schüsse,

beleidigend, wenn Sie so reden, Herr Graf. Unterschätzen Sie uns und unsern Stand gefälligst nicht!"

Gulda schluchzt herzerreißend und scheint nicht minder entrüstet als die Mutter.

Und Harald ist nicht in der Stimmung, sie zu beruhigen. — — —

Oh, dieser Familienrat am nächsten Tage!

Herr Sauerborn hat die Hoffnung, daß Haralds Vater doch bald nachgeben werde, noch lange nicht aufgegeben. Er würde selber nach Halkuhlen gegangen sein, wenn er nicht Herrn Kellers Reitpeitsche allzusehr gefürchtet hätte.

So schlug er vor, sich ruhig ein paar Tage zu gedulden, dann würde er an den Grafen schreiben, und zwar so schreiben, wie er es in der Zeit einmal gelernt, wo er noch Faktotum bei einem der berühmtesten Volksanwälte gewesen.

Da hatte er Übung darin gewonnen, wie man „solcher Sorte“ beikäme.

Die Gnade des alten Grafen schien ihnen also das Notwendigste.

Über Haralds Zukunftspläne, über sein kühnes Vorhaben, selber ein ganzer Mann zu werden, konnten sie nur lächeln.

Gulda war noch fester als ihre Eltern davon überzeugt, daß der alte Graf nachgeben werde, wenn er nur erst die volle Gewißheit hätte, daß es sich hier um keine Liebelei, sondern um ernste Absichten handelte.

Sie gab sich darum die größte Mühe, Harald festzuhalten in dem Netz, in das er arglos und

leichtsinzig geschlüpft war. Nun hatte sie ihn ja immer um sich, denn er wohnte jetzt in der Heideschenke.

Allüberall, in Dorf und Stadt, wußte man es jetzt, daß der Sohn des bekannten Grafen Hollendahl, jenes einst so berühmten Staatsmannes, sich mit der Tochter eines Schenkwirtes verlobt hatte und darum von seinem Vater verstoßen worden war.

Seinen erbetenen Abschied hatte Harald weit schneller erhalten, als es sonst üblich.

Nun fühlte er sich als vogelfrei für die bessere Gesellschaft und den unteren Klassen völlig angehörig.

Herr Sauerborn wartete noch immer sehnsüchtig auf eine Antwort des alten Grafen.

Sollte derselbe seinen Brief, der doch wahrlich für ein Meisterstück gelten mußte, einfach in den Papierkorb geworfen haben, trotzdem Rückporto beigelegt war?

Um ganz sicher zu gehen — vielleicht war der erste ja verloren gegangen — verfaßte der Ungebildige noch einen zweiten, etwas herberen Brief und sandte denselben als „Eingeschrieben“ an Haralds Vater.

Aber schon nach wenigen Tagen brachte ihm der Briefträger dieses Schriftstück mit dem Vermerk „Annahme verweigert“ zurück.

Gleichzeitig erhielt er eine Postkarte, auf welcher der Graf in lakonischer Kürze schrieb:

„Mein Wille ist Ihnen bekannt. Ich habe mit

Ihnen und Ihrer Sippe nichts zu schaffen. Graf Hollendahl.“

Da war es mit Sauerborns Geduld zu Ende. Jetzt sah er ein, daß sein zukünftiger Schwiegersohn wirklich ein armer Mann sei, daß er sich bitter getäuscht.

Wie er denn auch aus zuverlässiger Quelle erfuhr, daß Haralds Vater keineswegs über Millionen verfügte, sondern, seit er seine Ämter verloren, nur recht bescheiden leben konnte, da geriet er außer sich vor Wut.

Was nützte ihm der Grafentitel, wenn nichts weiter dahintersteckte?

Harald durchstreifte an diesem bedeutsamen Tage, wie er das gewöhnlich tat, Feld und Fluren und grubelte über die Gegenwart und Zukunft.

Noch wußte er also nichts von dem zurückgewiesenen Briefe Sauerborns, von der Antwort des Vaters.

Wie er auf seiner Wanderung an den Mühlenweg kam, der durch einen alten Föhrenwald führte, trat ihm plötzlich ein Mann entgegen, den er sehr wohl kannte.

Der Müller Dräger war es.

Das knochige Gesicht mit dem mächtigen Schnurrbart sah aschfahl aus, und in den weit-aufgerissenen Augen loderte es jetzt hell auf von Haß und Eifersucht, wie er jetzt mit bebender Stimme sagte:

„Herr Graf, Sie haben mir mein Lebensglück zerstört! Das Mädchen, das Sie Ihre Braut nennen,

deren Richtelemente rasch der Geschützstation telephonisch ermittelt waren, zu beobachten.

Der Gestank der Stinkbomben, die übrigens mit einem den 30.5 Geschöß ähnlichen Getöse explodieren, tat bald seine Wirkung. Man roch sie bis zu uns. Das Feuer dauerte nicht lange. Bald hörte man nur mehr vereinzelt Infanterieschüsse fallen. Ich blieb damals die ganze Nacht auf im Schützengraben und beobachtete. Die Infanteriebesatzung begab sich wieder, mit Ausnahme von mehreren Posten, in ihre Unterstände. Es war eine wunderschöne sternklare Nacht. Von einzelnen Werken leuchteten die Scheinwerfer das ganze Terrain ab, Leuchtraketen machten manchmal die Finsternis meiner Umgebung zum Tage. Über unseren Werken im Nachbarabschnitte sah man immer wieder Geschößexplosionen von feindlichen Geschossen in Gestalt von grellsten weißrötlich-violetten Lichtblitzen, denen dann nach langer Zeit fast ersterbend nach der Aufsteife, trotz der Geschwindigkeit von 333 Meter in der Sekunde ein kaum merklicher Schall folgte. Die Gedankenreihe die sich in meinen Gehirnzellen ob solcher Eindrücke bildete und in diesem einem „Band, Band ist das Werk von Menschenhand“ endete, wurde nur zeitweilig durch einen Schrapnellschuß gestört, der mich immer wieder zwang, von meinem bequemen Sitze auf der Schützengrabenbrustwehr hinabzuspringen, um mich zu decken. Stunden schlugen so dahin. Bald hörten die Scheinwerfer auf zu spielen, bald erstarrten auch die immer larger werdenden Schüsse auf dem Nachbarplateau, wir wurden auch nicht mehr beschossen.

Ein kaum merkbares Lüftel begann sich um mich zu regen. Der Himmel im Osten begann heller zu werden, schon zeigten sich dort die grotesken Umrisse der Felsenspitzen, rasch erblaßten die Sterne am immer heller werden Himmel. Der kalte stärker werdende Wind schüttelte mich aus meinen Gedanken-träumereien wach. Ich schauerte zusammen. Neben mir hörte ich die ruhigen tiefen Atemzüge des eingeschlafenen Telephonisten; er hatte noch das Kopitelephon am Ohr. Rasch wedte ich ihn auf: „Dswald, so heißt er nämlich, machen Sie Leitungskontrolle zu den übrigen Telephonstationen.“

Ich glaube beiläufig Euch ein Bild von diesem Tage gegeben zu haben. Gemein waren jedoch die nächsten Tage und Nächte bei ärgstem Nebel und Sturmwind.

Die große West-Offensive.

Berlin, 1. Oktober. Der „Votalsanzeiger“ bringt über Rotterdam einen Bericht des „Daily Chronicle“ über das entsetzliche Feuer, mit dem die Deutschen die stürmenden Engländer bei Lens empfangen. Die ersten zwei deutschen Linien waren unverehrt geblieben. Als die Engländer heranstürmten, ergoß sich aus überall aufgestellten Maschinengewehren ein tödlicher Strom von Blei auf sie. Maschinengewehre waren in den Fenstern der Häuser, auf den Bäumen, auf den Kronen der Schächte in 300 Fuß Höhe angebracht.

hat mir einmal Treue geschworen. Ich habe Hulda Sauerborn über alles lieb und mag ohne sie nicht leben. Ich weiß, daß Sie es unter Ihrer Würde halten, im ehrlichen Zweikampf mit mir zu ringen.“

Bis hierher hat er sich einigermaßen zu mäßigen verstanden, jetzt aber tritt er dicht an den Feind heran, dicht, daß Harald seinen heißen Atem fühlt und ruft, daß es weithin schallt:

„Über hier steht Mann gegen Mann, nicht der arme Müller vor dem reichen Grafen, der es sich erlauben kann, mit einem Mädchen zu spielen. Ich oder du, einer von uns beiden ist zuviel auf Erden! Hier sind zwei Messer, gleich lang und gleich scharf. Nimm, nimm, sage ich. Wehre dich, oder ich stech dich nieder wie einen tollen Hund, du Schuft mit dem Grafentitel.“

Fest schaut Harald dem Wutschnaubenden, seiner Sinne nicht Mächtigen in das funkelnde Auge.

Es ist eine äußerst kritische Situation, in der er sich befindet.

Der riesenhafte Müller ist ihm an Kräften überlegen. Der Kampf mit dem Dolchmesser würde auf Leben und Tod gehen, das ist sicher.

Fliehen? —

Das wäre, zumal er bei seiner Gewandtheit wohl von dem anderen nicht erreicht werden würde, taktisch das Richtige.

Aber Harald ist noch vor keiner Gefahr im Leben geflohen, auch da nicht, als ihm dasselbe

Auf dem Friedhofe südwestlich von Lens, den die Engländer durchschreiten mußten, waren nicht weniger als 100 Maschinengewehre aufgestellt. Um 8 Uhr, also eineinhalb Stunden nach Beginn der Beschließung, waren die noch nicht Gefallenen bis zum Rande des Dorfes vorgeedrungen. Mehrere Bataillone wurden aufgerieben, zahlreiche Offiziere bedeckten die Wälder. Während war das Kampfgemenge in den Häusern.

Das englische Blatt gibt die Bewunderung des Berichterstatters über den Heldennut der Deutschen wieder. In einem Hause waren mehrere englische höhere Offiziere eingedrungen, während im Keller des Hauses sich ein deutscher Offizier als Artilleriebeobachter befand. Unbekümmert um sein unabwendbares Schicksal dirigierte er das Feuer der deutschen Geschütze auf das Haus, um die englischen Offiziere und sich selbst dem sicheren Tode preiszugeben.

Berlin, 30. September. Der „Votalsanzeiger“ meldet aus Rojendaal: Den Engländern zollen die militärischen Kritiker der französischen Provinzpresse heute ein recht eingeschränktes Lob. Der konzentrische Angriff auf Lens mißglückte infolge der bereits mehrmals bemerkten Scheu des Marschalls French, die weißen Engländer in dicht gegliederten Massen angreifen zu lassen. Auf englischer Seite waren wohl die Verluste geringer als bei den Franzosen, aber das von den Engländern erzielte Resultat ist im Vergleiche zu den Erfolgen der Franzosen recht windig, meint General Jurlinden.

Kronprinz Rupprechts Armeebefehl.

Am Vorabende der feindlichen Offensive.

München, 2. Oktober. (Tel. d. N.B.)

Sieben von der Westfront aus der Gegend von Lille eingetroffenen Feldpostbriefen ist zu entnehmen, daß der bayerische Kronprinz am Vorabende der allgemeinen englisch-französischen Offensive folgenden Armeebefehl erließ:

Armeebefehl

an die sechste Armee vom 29. September 1915. Unsere dritte und fünfte Armee wiesen heute nach heldenhaftem Ausstehen im mehrtägigen Trommelfeuerstarke französische Angriffe restlos blutig ab, bevor sie an die Hindernisse gelangten. Von den braven, sieggewohnten Korps der sechsten Armee erwarte ich zuversichtlich dasselbe. Von neuem soll die Welt erleben, daß die ruhmredig angekündigte Offensive zerschellt ist am eisernen Wall unseres Volkes in Waffen! (Gz.) Rupprecht, Kronprinz von Bayern.

Amade in Rußland.

Petersburg, 2. Oktober. (Tel. d. N.B.)

Gestern ist im kaiserlichen Hauptquartier eine militärische Sonder-

noch wertvoll schien. In diesem Augenblick aber scheint es ihm höchst überflüssig. — Der Mensch hier vor ihm hat ein Recht auf Hulda? — Ist denn alles Lug und Trug, oder ist der Mann irrsinnig? —

Ruhig und gemessen erwidert Harald dem Wütenden:

„Ich fürchte mich nicht vor Ihnen! — Was Sie da reden, kann doch unmöglich wahr sein. Fräulein Sauerborn hat mir die Versicherung gegeben, daß sie vor mir noch nie einen Mann geliebt hat. Sollte das eine Lüge gewesen sein, dann freilich —. Aber das ist doch nicht denkbar. — Gehen Sie also, versperren Sie mir also den Weg nicht!“

„Mensch, das ist kein Theatertramp!“ brüllt der Müller Dräger und packt Harald mit seinen Riesenäufen an der Schulter.

Gewandt hat er sich losgemacht und seinen Gegner durch einen kräftigen Stoß aus dem Wege gebracht.

Da hebt dieser die Hand mit dem blitzenden Dolchmesser und murmelt zähneknirschend:

„So oder so, du bist eine Leiche!“

Harald packte ihn am Handgelenk und ein verzweifelter Ringen beginnt.

Noch ist der schwächere, unbewaffnete, aber um vieles gewandtere Gegner unverletzt.

Aber trotz seiner stählernen Muskeln fühlt er die Kräfte sinken, und der Ausgang des Kampfes droht verhängnisvoll für ihn zu werden.

mission mit dem Divisionsgeneral D'Ama de an der Spitze aus Frankreich hier eingetroffen. General D'Ama de wurde vom Kaiser Nikolaus empfangen und der kaiserlichen Hofstafel zugezogen.

Hehe gegen Bulgarien.

Die Bierverbandsprache.

Paris, 1. Oktober. (R.-B.) Die Presse erklärt, die energische Sprache der Diplomatie des Bierverbandes in Sofia werde jetzt Bulgarien darin aufgeklärt haben, daß nur eine sofortige Rückgängigmachung der Mobilisierung den Bierverband zufriedenstellen könne. Das Zaubern Bulgariens sei nur ein Manöver, um die Mobilisierung ruhig beenden zu können. „Echo de Paris“ schreibt: Die Bulgaren täuschen uns, wie die Deutschen, Österreicher und die Türken uns getäuscht haben. Heute müsse man Bulgarien eine kurze Frist stellen, um zu demobilisieren oder mit uns zu brechen. Wenn Bulgarien die sofortige Demobilisierung verweigert, dann sind die Bedingungen erfüllt, welche Sir Edward Grey als Begründung für den Abbruch freundschaftlicher Beziehungen aufgestellt hat. Wir können nicht abwarten, bis Bulgarien die Stunde wählt.

Kopenhagen, 1. Oktober. (R.-B.) Die gesamte russische Presse äußert sich sehr erregt über Bulgarien und ergeht sich in Schmähungen gegen König Ferdinand. „Nowoje Wremja“ meint in einem Artikel über die Lage auf dem Balkan, daß eine Beteiligung Bulgariens an dem Kriege die Lage der Engländer und Franzosen auf Gallipoli bedeutend verwickelter gestalten würde.

Bulgariens Generalissimus.

Berlin, 26. September. Aus Genf wird dem „Berliner Votalsanzeiger“ berichtet: Von Pariser Fachkritikern wurde der zum bulgarischen Generalissimus ausersehene Samow wiederholt als einer der allertüchtigsten unter den Heerführern der Balkan-Armeen gewürdigt. Bekanntlich wollte der Zar Samow ein großes russisches Kommando anvertrauen. Erst als dieser mit den Worten „Mein Degen gehört Bulgarien wie meine Seele“ ablehnte, entschloß sich der Zar, das Anerbieten Radko Dimitriew anzunehmen, eine Wahl, die sich als höchst unglücklich erwies.

Bulgarien.

Wien, 1. Oktober. (R.-B.) Die Südslawische Korrespondenz demontiert entschieden die Nachricht der Pariser Agence Havas, daß König Ferdinand von Bulgarien dem früheren Ministerpräsidenten Malinow die Kabinettsbildung angetragen habe. Ministerpräsident Radoslawow erfreut sich des vollständigen Vertrauens des Königs.

General Kuropatkin.

Petersburg, 1. Oktober. (R.-B.) General Kuropatkin wurde zum Chef des Grenadierkorps ernannt.

Da, in der höchsten Not naht Hilfe.

Herr Keller steht da mit seinen beiden Bernharden, in der Hand den dicken Krückstock, ohne den er nicht auszugehen pflegt.

Sofort hat der Administrator die verzweifelte Lage Haralds durchschaut.

Mit einem kräftigen Hieb schlägt er Dräger das Messer aus der Hand und tritt dann zwischen die Kämpfenden.

Der Graf ist gerettet.

Sein Gegner sieht das ein.

Aber jetzt reißt dieser das andere Messer aus der Tasche und ruft:

„Er oder ich, einer ist zu viel! So nimm sie, Erbärmlicher!“

Damit bohrt er das Messer in seine eigene Kehle, daß das Blut in hellem Strahl weithin spritzt.

Weber Keller noch Harald konnten das Schreckliche verhindern, so schnell geschah es.

Jetzt aber beugen sie sich über den stöhnend am Boden Liegenden und tun, was in ihren Kräften steht, um das Leben des Schwerverletzten zu erhalten.

Es ist ein Glück, daß Keller von den Selbstzügen her, in denen er selber wiederholt verwundet worden, einige Erfahrung in der Wundbehandlung besitzt. Beide Männer tragen Dräger nach Halkuhlen ins Herrenhaus.

Ein Arzt wird sofort geholt.

Der hat sehr schwache Hoffnung.

(F. f.)

Munitionstransporte für Rußland.

New York, 1. Oktober. Seit Anfang September gehen nunmehr Munitionstransporte und anderes Kriegsmaterial von hier durch den Panamakanal nach Rußland ab. Die Schiffe bringen die Materialien nach Wladiwostok. Mit dem britischen Dampfer 'Saint Leonhard' sind auch große Mengen von Eisenbahnmateriale nach Wladiwostok befördert worden. Der Dampfer wurde auf Kriegsbauer von England an Rußland für derartige Transporte zur Verfügung gestellt.

Moskau vor der Brotnot.

Moskau, 1. Oktober. (R.-B.) Die Moskauer Blätter richteten eine Eingabe an den Stadthauptmann, worin sie betonen, daß, wenn nicht in den allernächsten Tagen für genügende Mehlvorräte, für Feuerungsmaterial und für Hefe Vorsorge getroffen wird, die Stadt ohne Brot bleiben würde.

Die russische Stundung.

Petersburg, 1. Oktober. (R.-B.) Durch einen Ukas des Zaren wurde das Moratorium um ein weiteres Jahr verlängert.

Ins Minenfeld gefahren.

Kopenhagen, 1. Oktober. (R.-B.) Das Seeverhör über die Versenkung des dänischen Schooners 'Bejet' ergab, daß sich der Schooner infolge Regen und Nebel trotz mehrfacher Warnungen in das Minenfeld begeben hat. Zwei Minen explodierten, worauf der Schooner versank. Die Besatzung wurde von einem Torpedoboote gerettet.

Freiheit einer 'Miß' in Österreich.

Was sich eine Engländerin in Österreich erlaubt.

Wien, 1. Oktober. (R.-B.) Das Wiener Landwehr-Divisionsgericht verurteilte die hier wohnhafte englische Sprachlehrerin Ida Blackmore wegen Verbrechen der Störung der öffentlichen Ordnung und Ruhe, begangen durch Äußerungen, worin sie anlässlich des Unterganges der 'Lusitania' den Wunsch ausdrückte, daß Deutschland besiegt werden soll, zu acht Monaten schweren Kerker. In der Anklage wird gesagt, daß, obwohl die Angeklagte mit ihrer Äußerung in erster Linie Deutschland apostrophierte, sie zweifellos auch Österreich-Ungarn treffen wollte, da dessen Schicksal mit jenem Deutschlands innigst verbunden ist und die Kriegserklärung Italiens, die von der Angeklagten herbeigewünscht wurde, in erster Linie gegen Österreich-Ungarn gerichtet war. In der Urteilsbegründung heißt es, die Angeklagte mußte sich dessen bewußt sein, daß ihre Äußerungen gegen den Bestand Deutschlands und damit auch gegen den Bestand Österreich-Ungarns gerichtet sind.

Kriegsblindenfond.

Wien, 2. Oktober. (R.-B.) Die 'Wiener Zeitung' veröffentlicht das Statut des Kriegsblindenfonds für die österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen der gesamten bewaffneten Macht.

Schiffsbrand am Meere.

Le Havre, 1. Oktober. (R.-B.) [Ag. Havas.] Der norwegische Dampfer 'Elisabeth' ist auf der Fahrt von Leids nach Rouain durch einen Brand zerstört worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Die Katastrophe von Mülliswil.

Berlin, 1. Oktober. (R.-B.) Die fortgesetzten Forschungen haben noch mehrere Opfer der Katastrophe von Mülliswil ergeben. Bis jetzt wurden dreißig Tote festgestellt.

Marburger Nachrichten.

Lebensmittelversorgungs-Ausschuß der Stadtgemeinde Marburg. Der überhandnehmende Mangel an verschiedenen Lebensmitteln und die damit zusammenhängende große Teuerung machen immer neue Vororgen notwendig, um diesen Mißständen wenigstens teilweise mit Erfolg entgegenzutreten zu können. Der Gemeinderat hat aber den Lebensmittel-Ausschuß, der schon seit dem Vorjahre besteht und die Versorgung der Stadt mit Mehl, Reis und Kartoffel durchgeführt hat, erweitert und es gehören demselben nunmehr folgende Herren an:

Bürgermeister Dr. Schmiderer, Wilhelm Abt, Gustav Armann, Viktor Hüttich, Dr. Drosel, Julius Pfirmer, Otto Poleg, Georg Schrott, Franz Striedinger, Ignaz Tischler, Franz Vinzentsch, Karl Worsche, Alois Kern und Dr. Valentin. Die Obmannschaft wurde dem letztgenannten Herrn übertragen. Es wird diesem Ausschusse obliegen, für die Beschaffung der notwendigen Lebensmittel und Bedarfsartikel in ausreichender Menge und zu möglichst billigen Preisen zu sorgen, zu welchem Behufe schon in den verschiedensten Richtungen Schritte unternommen wurden. Die Beschaffung von Eiern, Kartoffeln, Zwiebeln, Fett, Holz, Kohlen, Petroleum und anderen notwendigen Artikeln ist schon eingeleitet, und ist zu hoffen, daß es dem Ausschusse gelingen wird, die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung wenigstens etwas zu verbessern. Um die ganze Unternehmung im kaufmännischen Sinne durchzuführen und in großem Maßstabe günstige Abschlüsse machen zu können, hat der Gemeinderat dem Ausschusse in Wichtigkeit der Aktion einen Kredit von 500.000 M. zur Verfügung gestellt.

Todesfall. Im Spital zu Br.-Neustadt starb am 29. September Josef Farsky aus Windischgraz im 27. Lebensjahre. Er war bei Kriegsbeginn freiwillig eingedrückt und wurde bei Lublin schwer verwundet. Nach Besserung seines Zustandes wurde Farsky als zu fernerer Dienstleistung untauglich entlassen, blieb aber seither leidend, so daß er das Spital aufsuchen mußte, wo er nun auch fürs Vaterland starb, seine Mutter und den einzigen Bruder, welcher als Offizier auch im Felde steht, in tiefer Trauer zurücklassend.

Vom Gemeinderate. Tagesordnung für die am Mittwoch den 6. Oktober 1915 Nachmittag um 3 Uhr im Rathaussaal stattfindende Gemeinderatsitzung: Antrag wegen Gründung der deutschen Städtevereinigung in Österreich. — Antrag, betreffend die Ausmerzungen der Fremdwörter in der Geschäftsordnung. — Antrag wegen Abänderung der Friedhofordnung am städt. Friedhof in Pöbersch. — Einsprache des Herrn Dr. M. Pipus gegen den Antrag zur Entfernung des Schweinestalles in der Magdalenaengasse 15. — Ansuchen der freiwilligen Feuerwehr um Übernahme der Fuhrwagen. — Antrag des Stadtbauamtes wegen Umpflasterung und Kanalisierung der Apothekergasse. — Gesuch der Frau Magdalena Glanz um Herstellung eines Kanals in der Sackgasse. — Antrag, betreffend Einleitung des Gaslichtes in drei Wachtstuben und den Polizeiarrest.

Neue Klavierschule. Fräulein Petrina Laurencich, staatlich mit Vorzugsbefähigung geprüfte Konservatoristin, die bereits im hiesigen deutschen Mädchenheim durch 8 Jahre als Musiklehrerin in Verwendung stand und dort vorzügliche Unterrichtserfolge erzielte, hat in der Bismarckstraße 16 selbständig den Klavier- bzw. Musikunterricht eröffnet. Wir können sie daher bestens jedermann empfehlen.

Sonderkurse für Schnittzeichnen und alle modernen Ausputzarbeiten. Die Frauen-Gewerbeschule eröffnet Mittwoch, den 6. Oktober einen kurzen Abendkurs für Schnittzeichnen, an welchen ein solcher für alle modernen Ausputzarbeiten angeschlossen werden soll. Teilnehmen können vor allem Meisterinnen, Gehilfinnen und Hilfsarbeiterinnen des Frauengewerbes. Aber auch Damen, welche die nötige Vorbildung im Kleidermachen besitzen, ist der Zutritt gestattet. Eine leichtfaßliche, vielfach erprobte Methode liegt dem Lehrplan zugrunde, welcher für normalen und abnormalen Körperbau die verschiedenartigsten Blusen, Taillen, Schößen, Kostüme, Mäntel, Umhänge, Schlafrocke und Sportkleider vorführt. Alle näheren Auskünfte erteilt die Leitung der Frauen-Gewerbeschule, Carnerigasse 4-6.

Knabenvolkschule 3, Magdalenenvorstadt. Anlässlich der Kaiserfeier versammeln sich die Schüler der Knabenschule 3 um viertel 8 Uhr morgens in der Vorhalle des Kolonieschulgebäudes.

Spenden für das Rote Kreuz. Beim Zweigverein Marburg sind für das Rote Kreuz von nachstehenden Herren, Frauen und Körperschaften Spenden eingelangt: Lehrkörper der k. k. Staatsrealschule für August 35 M. und für September 51, Lehrkörper des k. k. Staatsgymnasiums für August 49 und für September 51 M., k. k. Gefangenenaufsicht der Strafanstalt 1 Prozent Nachlaß vom Gehalte für August 9.40 und für September 9.30 M., k. k. Telegraphen-

erhaltungssektion 3 für August 12 und für September 12 M., Robert Kraut, Südbahnrevident, für August 10 und für September 10 M., Hans Thür 2 Prozent der Zahlungsscheine 11.28 M., Cäcilie Kracker, Einquartierungsgebühr 8, Ritter v. Novakowsky 16, Peter Czaffar 7.28, Ritter v. Spinler für September 7.50 und für Oktober 7.50 M., Doktor Dzwatitsch für September 4 und für Oktober 4 M., Anna Prehauser in Fresen 25, Raimund Zwirn für September 5, Dr. Artur Mally für September 10, Martha Hahne 4.86, Dr. Karl Robermann 10, Emil Freiherr von Gödel-Bannoy 100, Sparkassezinsen 10.20, Johann Habitz 10, Südbetrag durch die Kanzlei Dr. Hofina 20, aus den Sammelbüchern in den Geschäften 175.03 M., Sammlung durch die Frauen bei der Weinversteigerung in Johannisberg 44, Sammelbüchse bei den Herren Bothe und Vasic in Kranichsfeld 13.70, Sammlung der Herren Hüttich und Striedinger 33, durch die Filiale der steiermärkischen Eskomptbank 10, Weinprobe Petrowitsch in der Franz Josef-Straße 3, Sammlung im Franziskanerkloster 7.38 M. Den Spendern sei bester Dank gesagt.

Kriegsauszeichnung. Dem Landsturm-Verpflegsoffizial Ferdinand Hansen, Offizial bei der hiesigen Steuerbehörde, wurde in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. — Herr Ingenieur Adolf Litawez, einem geborenen Marburger, k. k. Baukommissär in Villach, wurde in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes verliehen.

Im Zeichen der Goldenen Ähre. Morgen Sonntag soll die hiesige Veranstaltung 'Im Zeichen der Goldenen Ähre' stattfinden. Wenn morgen ungünstiges Wetter herrschen sollte, welches den Ährenverkauf auf den Straßen ausschließt, so wird die Aktion übermorgen, Montag, den 4. Oktober, durchgeführt und wenn es auch Montag regnet, am Sonntag, den 10. Oktober. Noch einmal richten wir an die gesamte Bevölkerung die Bitte, den Verkauf der Ähren durch eifrige Abnahme zu fördern und dadurch nicht nur den Dank und die Freude darüber auszudrücken, daß durch die gelegnete Ernte der Aus Hungersplan unserer Feinde vereitelt wurde, sondern auch den edlen humanen Zwecken des Verkaufes der Ähren ein schönes Erträgnis zuzuführen. Niemand sei am Tage der Ähre ohne dieses Abzeichen!

Vaterländische Woll- und Wollschaffsammlung. Da es infolge des schlechten Wetters vielen Spendern nicht möglich war, die bereitgehaltenen Sachen abzuliefern, werden diese auch noch die ganze nächste Woche vom 4. bis 9. Oktober in der Zeit von 8 bis 12 und 2 bis 5 Uhr im Brockenhaufe (neben dem städtischen Versorgungshause) dankend entgegengenommen.

Ein fernes Grab. Fern von uns, am Friedhof in Sokal, ist das Grab des Leutnants Hükel. Vom Oberarzt Herrn Dr. Max Pachter wurde ein Lichtbild des Grabes aufgenommen und in unserer Verwaltung wurde es hinterlegt, damit die unbekannten Angehörigen des Gefallenen, durch diese Zeilen davon unterrichtet, sich das Andenken an den Gefallenen holen können.

Stenographie- und Maschinenschreibschule Legat. Beginn der Kurse am 4. Oktober. Einschreibungen täglich von 5 bis 6, Sonntags von 11 bis 12 Uhr. Bitttruhgasse 17, 1. Stock.

Dem Retonvaleszenten-Ausschuß vom Roten Kreuz in Brunnorf sind wieder namhafte Spenden zugekommen. Es spendeten: Herr Dr. Josef Schmiderer, Graz, 100 M.; Frau Gräfin Alberti 8; Frau Helene Klafitsch 2; die Familien Stumpf, Bahnmeister Berdnit und Löschig in Brunnorf, Gemüse, Erdäpfel und Bohnen; Frau Rainer, Brunnorf und Frau Ruhri, Marburg, Zigaretten; die Frauen W. und R., Marburg, Eier, Obst und Gemüse. Allen Spendern dankt herzlichst der Verwaltungsausschuß.

Pettauer Feuerwehr-Bezirksrat. Aus Pettau wird uns geschrieben: Unsere wackeren Feuerwehren haben vergangenen Sonntag einen Bezirksrat abgehalten. Die Schulübungen und der faktische Angriff im Hofe des Rüsthauses zeigten, daß die Pettauer Wehr mit den Geräten vorzüglich vertraut ist, trotzdem der Kern der Kameraden im Felde steht. Die Sitzung fand im Rathause unter dem Vorsteher des Bezirksobmannes Herrn Johann

Stendte statt. An sie schloß sich eine gemütliche Kneipe bei der 'Neuen Welt'. Herr Bezirksobmann und Wehrhauptmann Stendte kann befriedigt sein über die Erfolge seiner Arbeit; denn ihm hauptsächlich ist es zu danken, daß die Bettauer Wehr zu den besten in Steiermark gezählt werden kann.

Für die **U-Bootsammlung** spendete der Lehrkörper der Mädchenvolksschule in Brunnorf 10 Kronen.

Zigarettenspenden für die Verwundeten wurden bei Frau Dr. Schmiderer abgegeben: Frau Frieda Gottscheber 1000 und Frau Janni Richa ebenfalls 1000 Stück. Für die Spenden wird herzlich gedankt und zugleich wird um neue gebeten.

Die Beigabe zum Tee. Die Vorstehung der Gastgewerbenoffenschaft wurde vom Stadtrate mittels Zuschrift verständigt, daß (wie wir bereits mitteilten) über Ermächtigung durch das L. u. L. Kommando der Südwestfront die L. L. Statthalterei in Durchführung des § 6 der Statthaltereiverordnung vom 5. August 1915, R. 33, mitgeteilt hat, daß die Beigabe von Rum oder Kognat zum Tee, im Höchstmaß von 4 Zentilitern für eine Portion nicht unter das Verbot der Verabreichung von gebrannten geistigen Getränken fällt. Der Rum oder Kognat darf aber nur mit Tee vermengt verabreicht werden. Hier von werden alle jene Genossenschaftsmitglieder, welche auf Grund ihrer Konzessionsurkunde zur Verabreichung geistiger gebrannter Getränke berechtigt sind, in Kenntnis gesetzt. — Der Vorsteher: Roschanz.

Zwei Angreifer durch einen Gendarm niedergeschossen. Man schreibt uns aus Pettau: Am 27. September gegen 10 Uhr abends patrouillierte der Gendarmerie-Bezirksmeister Franz Jskar des Postens St. Andra-Deskowitz in der Kollos außerhalb des Ortes auf der Bezirksstraße. Er begegnete zwei Bauernburschen, die ihn grüßten und weitergingen. Raum etwas entfernt, begannen sie aber den Gendarm mit einem Hagel von Steinen zu überschütten. Der Wachtmeister rief Halt! Als aber trotzdem die Steine weiter geworfen wurden, gab der Wachtmeister aus seinem Dienstgewehr einen Schuß ab, mit welchem er beide Angreifer niederstreckte. Die eine Kugel hatte eigentümlicher Weise — beiden Burschen den linken Oberarm durchbohrt, den Knochen zerschmettert und sie daher schwer verwundet. Die beiden Burschen heißen Martin Windisch und Anton Arnusch. Sie wurden noch in der Nacht mittels Wagen in das Bettauer Krankenhaus gebracht. Ein Grund für den frechen Überfall ist bisher nicht erforscht. Es scheint sich um einen reinen Rohheitsakt zu handeln, welcher freilich ein trauriges Ende nahm.

Vom Mühlrad zu Tode gequetscht. Man berichtet uns aus Bleiburg: Vergangenen Samstag wollte die Besitzerin der Gauchner-Hube in Altmart, Frau Anna Schusser, das Mühlrad einölen. Plötzlich fing das Rad an sich zu drehen und drückte die Besitzerin zu Boden, wo sie tot liegen blieb. Das Leichenbegängnis fand unter großer Beteiligung statt.

In die Futterschneidmaschine geraten. Aus Bleiburg schreibt man uns: Die Besitzerin Helene Oberdorfer in Grundersdorf kam dieser Tage bei ihrer Arbeit aus eigener Unvorsichtigkeit mit der linken Hand in das Rammrad der Futterschneidmaschine, wobei sie einen offenen Unterarmbruch erlitt und im schwer verletzten Zustande in das Krankenhaus überführt werden mußte.

Wegen eines schweren Verbrechens. Aus Pettau wird berichtet: Die aus Raibach gebürtige Kassierin Frieda Clementschitsch wurde am 23. September von der städtischen Sicherheitswache am hiesigen Bahnhof verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert. Sie ist eines schweren Verbrechens verdächtig.

Wer sich jetzt feisch, elegant und dennoch billig kleiden will, arbeite nach den bekannten Mästen-Schnittmustern. Mästen-Schnittmuster haben die größte Auswahl in den neuesten Modellen, sie werden zu allen Abbildungen der Zeitschrift 'Das Blatt der Hausfrau' und 'Wiener Modenwelt' geliefert. Das Blatt der Hausfrau erscheint wöchentlich und kostet 24 Heller das einzelne Heft (im vierteljährlichen Abonnement 3 R.). Es ist ein modern illustriertes Familienblatt, das neben Mode und Handarbeit einen reichen Unterhaltungsteil bietet und auch auf allen Gebieten der Hauswirtschaft mit praktischen Ratschlägen dient. Die 'Wiener Modenwelt' erscheint vierzehntäglich, das einzelne Heft kostet 30 Heller (im vierteljährlichen

Abonnement 1.80 R.) und bringt neben einem reichhaltigen Modenteil, auch geschmackvolle Handarbeitentwürfe, sowie Romane aus der Feder unserer besten Schriftsteller. Die Zeitschriften sind in jeder Buchhandlung erhältlich oder auch direkt vom Verlag Wien I. Rosenmüllerstraße 8. Beachten Sie bitte den der heutigen Auflage beiliegenden Prospekt.

Der Petroleummangel wird nun auch in Marburg immer empfindlicher. Zur allgemeinen unerträglichen, meist durch Hagler hinaufgetriebenen Vertekuerung aller Lebensmittel gesellt sich nun auch noch, daß man selbst um teures Geld kein Petroleum bekommt. Von der Handels- und Gewerbekammer in Graz erhielten wir auch eine Mitteilung, nach welcher die Kammer schon öfters dem Handelsministerium über den Petroleummangel in Graz und anderen Orten Steiermarks berichtet hat. Die Mitteilung der Kammer verweist aber auch darauf, daß gegenwärtig alle anderen Verkehrsinteressen gegenüber zwingenden militärischen Verkehrsnotwendigkeiten zurückstehen müssen. Das ist wohl richtig und das begreift wohl jedermann, aber in weiten Kreisen herrscht die durch Analogien gestützte Meinung vor, daß es gar nicht die militärischen Verkehrsnotwendigkeiten sind, welche diesen drückenden Petroleummangel verursachen, sondern daß hier ebenso wie beim Zucker nichts anderes als die Spekulation von Preistreibern zugrunde liegt. Während ungezählte Tausende ihr eigenes Leben oder jenes ihrer Angehörigen dem Vaterlande opfern, bereichert sich eine Anzahl von Spekulanten in der unverschämtesten Weise; die Zurückhaltung der notwendigen Lebensmittel und Bedarfsgegenstände ist bekanntlich eines der probatesten Mittel der Preistreiber, um die Preise in die Höhe treiben zu können. Wir sind hier nicht unmittelbar hinter der Front, unsere Bahnen sind leistungsfähig genug, um neben dem militärischen Bedarf auch die dringendsten Bedürfnisse der Bevölkerung decken zu können und deshalb will niemand daran glauben, daß lediglich die militärischen Transporte die Schuld an diesem Mangel sind. Der Krieg und die Heeresbedürfnisse sind glänzende Ausreden für Bucherer, Spekulanten und Schnapphähne aller Art!

Einführung neuer Zuckersorten. Da die für den inländischen Verbrauch hergestellten Zuckersorten infolge des gestiegenen Verbrauches zum größten Teile erschöpft sind, hat sich die Notwendigkeit ergeben, noch weitere für die Ausfuhr bestimmte Zuckersorten teilweise für den inländischen Verbrauch heranzuziehen, so daß der Verbrauch eine Zeit hindurch auch Zucker in dem Käufer bisher unbekannten und ungewohnten Sorten und Packungen wird entgegennehmen müssen. Nach Beginn der Zuckercampagne 1915—16 werden die im Inlandsverkehr gangbaren Sorten spätestens im Laufe des Monats Oktober wieder in ausreichender Menge verfügbar sein. Die Einführung dieser neuen Exportzuckersorten in den inländischen Handelsverkehr hat eine Abänderung der Höchstpreisverordnung der Statthalterei vom 31. Juli 1915 notwendig gemacht, welche durch die Statthaltereiverordnung vom 24. September 1915 erfolgt ist. Durch letztere Verordnung werden nunmehr auch für die neu eingeführten Exportzuckersorten Höchstpreise für den Großhandels- und Kleinhandelsverkehr festgesetzt; die Preiszuschläge, bezw. Abschläge für diese neuen Sorten bewegen sich im Wesentlichen im Rahmen der bisher üblichen Preise für inländische Sorten; in der Art der Höchstpreisberechnung ist eine Änderung nicht eingetreten. Zur Erläuterung einzelner, in den Tabellen A und B der neuen Statthaltereiverordnung angeführten Exportzuckersorten wird bemerkt: 'Blockzucker' ist feinkörnige, zerfallene, in Säcken verpackte Brotware; 'Cubes' sind im Gegensatz zu den mehr flachen Inlandswürfeln scharfkörnige, der Form eines Würfels mehr gleichkommende Kristallwürfel; 'Chips' und 'Mibs' sind teils größere, teils kleinere Abfälle von 'Cubes'; 'Würfelstangen' sind bei der Erzeugung von Würfelzucker nicht in Würfel geschnittene Stücke in Stangenform; unter 'Chipsmehl' ist Mehl aus Abfällen von 'Cubes' ('Chips') zu verstehen.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 1. Oktober. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Dardanellenfront. In der Nacht vom 29. zum 30. September vertrieben im Abschnitt Anaforta unsere Aufklärungsabteilungen feindliche Aufklärungsabteilungen und verfolgten sie bis

zu ihren Schützengräben. Hierbei wurden 20 Gewehre, Bajonette und anderes Kriegsmaterial erbeutet. Im Abschnitt Ari Burnu zerstörte unsere Artillerie am linken Flügel feindliche Schützengräben und Deckungen in der Gegend Dob Kan Siefirt.

Im Abschnitt Seddi-Bahr zerstörte am 29. September eine Mine, die wir am rechten Flügel zur Explosion brachten, einen Teil der feindlichen Schützengräben. In der Nacht vom 29. zum 30. September zerstörten unsere Aufklärungsabteilungen am linken Flügel Sandsch- und Stacheldraht Hindernisse vor den Schützengräben des Feindes. Von den übrigen Fronten ist nichts neues zu melden.

Was russische Gefangene erzählen.

Konstantinopel, 1. Oktober. (R.-B.) Wie aus Erzerum gemeldet wird, kam es an der kaukasischen Front in der Richtung gegen Nizafgedighi zu einem Gefecht zwischen einer türkischen Aufklärungsabteilung und einer Schwadron russischer Reiterei, die in die Flucht geschlagen wurde und 21 Tote, darunter den Generalstabshauptmann Stanislaus, sowie 51 Verwundete und einige Gefangene verlor. Die Gefangenen erklärten, daß die in das russische Heer eingereichten Armenier sich Verwundungen beibringen, um nicht kämpfen zu müssen, daß sie jedoch von den Kosaken niedergemacht werden. Die schlechte Ernährung der russischen Truppen habe zur Ausbreitung der Ruhr geführt, die unter den Truppen Verheerungen anrichte. Aus Furcht vor einem plötzlichen Angriff auf Batum suchen die Russen die Umgebung mit Scheinwerfern ab.

Der türkische Senat.

Konstantinopel, 1. Oktober. (R.-B.) Anlässlich der Aufnahme der parlamentarischen Arbeiten sandte der türkische Senat an den Präsidenten des österreichischen Herrenhauses ein Telegramm, worin dem heldenmütigen ruhmreichen österreichisch-ungarischen Heere für die Vertretung der Sache des Rechtes und der Gerechtigkeit die Bewunderung ausgedrückt wird. Ein ähnliches Telegramm richtete der Senat an den deutschen Bundesrat.

Der vorsichtige Präsident.

Petersburg, 1. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Der Präsident der Duma, der von der Duma ermächtigt worden war, dem Zaren mündlich die Wünsche der Duma vorzutragen, entschloß sich nach einer Unterredung mit den Führern des liberalen Blockes, die Eingabe schriftlich dem Zaren zu übersenden. Er selbst ist auf sein Landgut abgereist.

England und Bulgarien.

Vor dem Abbruch?

Rotterdam, 2. Oktober. Aus London wird gemeldet: Auf der hiesigen bulgarischen Gesandtschaft ist die bulgarische Flagge eingezogen worden. Daily News sagt, der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und England sei nur eine Frage weniger Tage, falls Bulgarien seine Mobilisierungsmaßnahmen nicht umgehend ändert.

Die Milliardenanleihe.

Amerikanische Protestkundgebung.

Berlin, 1. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Der Sonderberichterstatter des Wolff-Büros meldet durch Funkenspruch aus New-York:

Eine unter Mitwirkung der American Truth Soziete veranstaltete Versammlung von 3000 Depositionsgläubigern der Banken erhob Einspruch gegen die Anleihe, bezeichnete sie als unklar und gefährlich vom geschäftlichen und sozialen Standpunkte und sprach Gearst den Dank für seine Haltung aus. Von der Versammlung wurde ein Ausschuss eingesetzt, der die Haltung der hiesigen Banken im Sinne der angenommenen Entschließung beeinflussen soll.

Französisch-schweizerischer Grenzverkehr.

Genf, 2. Oktober. (R.-B.) Die französisch-schweizerische Grenze wurde für den Personen- und Postverkehr wieder geöffnet.

Tunnel durch den Jura.

Berlin, 1. Oktober. (R.-B.) Heute wurde die 13 Kilometer lange Bahnlinie Münster-Singau mit einem acht Kilometer langen Tunnel durch den Jura dem Betrieb übergeben.

**Kleine starke
Singer-Nähmaschine**
billig zu verkaufen. Göthestraße 2,
2. Stock, Tür 12. 3993

Kostplatz
zu vergeben. Anzufragen in
der Verw. d. Bl. 4047

Süßer Weinmost
zirka 10 Halben abzugeben.
Anzufragen Tegetthoffstraße 34
im Geschäft. 4049

Sehr gut erhaltenes
Klavier
billig zu verkaufen. Wo, sagt die
Verw. d. Bl. 4019

Möbl. Zimmer
mit Klavierbenützung zu ver-
mieten. Anzufragen in der
Verw. d. Bl. 4032

Einfach möbl. Sabinett
zu vermieten. Anzufragen in
der Verw. d. Bl. 4037

Verkäuferin
wünscht in einem Geschäft unter-
zukommen. Anträge unter „Verfä-
uferin“ an die Verw. d. Bl. 4016

Selbständige ältere
Köchin
die auch häusliche Arbeiten
verrichtet, findet mit 15. Oktober
Aufnahme. Anzufragen in der
Verw. d. Bl. 4021

Billig zu verkaufen
Klavier sowie gut erhaltene Kostüme.
Anfrage in der Verw. d. Bl. 4024

**Schuhcreme,
Wagenfette,**
Baseline und Schuhwische eigener
Erzeugung empfiehlt P. Grebe,
Tegetthoffstraße 44. 4042

Kommis
event. Fräulein, das schon längere
Zeit in einem Spezereigehäft tätig
war, wird sofort oder später auf-
genommen. Hans Sirtl, Marb. 3990

Möbliertes Zimmer
ist an ein Fräulein zu vermieten.
Anzufragen in Verw. d. Bl. 3991

Lehrjunge
mit guter Schulbildung wird
sofort aufgenommen bei voller
Verpflegung und Kleidung bei
Franz Kolleritsch, Kaufmann,
Abstal. 3995

Neuer feldgrauer
**Reit- und
Regenmantel**
Marke Wettertroh, mittelgroß
u. feldgraue Winterstrümpfe,
neu, um Ersterlingspreise zu
verkaufen. Kartschwin 135,
Villa, neben Fabrik. 2428

HAUS
in der Körntnerstraße 63, Marburg,
einstöckig, im besten Bauzustande ist
wegen Domizilwechsel unter den
günstigsten Zahlungsbedingungen
preiswert veräußert. Direkte Reflek-
tanten wollen sich beim Hauseigen-
tümer daselbst anfragen. 4057

Maurer
werden für
Saibach aufgenommen.
Dauernde Winterarbeit.

Zimmerleute
für Baradenbauten gesucht.
Anfrage beim Baumeister
Glaser in Marburg, Mel-
linghof. 3866

Großes
möbliert. Zimmer
event. auch mit Küchenbenützung zu
vermieten. Langergasse 21, Tür 2.

Fürs Feld
wird ein Feldstecher und für einen
Militärmantel warmes Fellfutter
zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge
unter „Soldatenfreund“ an die
Verw. d. Bl. 4022

Für Pensionisten.
Ein nettes Haus, solid gebaut,
mit Ziegel gedeckt, Blisableiter, gr.
Veranda, 3 Zimmer, Küche, Speis-
keller, schönen Dachboden nebst
Kinder- und neugebautem Schweine-
stall, gutes Trinkwasser, usw. 4 Joch
Wiesen und Acker, einen kleinen
Weingarten, 150 tragbare Obst-
bäume, alles um das Haus herum,
auf einer kleinen Anhöhe, 200
Schritte von der Bezirksstraße ge-
legen, mit herrlicher Aussicht auf
Bachern, usw., in deutscher Gegend,
1 1/2 Stunden von der Bahnstation
Spießfeld (Straß), dreiviertel Stun-
den von St. Veit am Bogau ist unt.
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Anzufragen bei Hrn. Hausmaninger,
Weingroßhandlung, Marbg.

Zwei nett möblierte
Zimmer
sind zu vermieten. Villa Schmidt,
Schmidtergasse 35, Parknähe.

Kleines Haus
mit Garten in einem schönen Markte,
nahe Marburg, elektrische Beleuchtung
und alles recht nett, ist um 7800 K.
zu verkaufen. Anfrage unter „bare
Bezahlung“ an die Verw. d. Bl.

Tiroler 3671
Krautseneider
empfiehlt sich bestens. Schmidplatz 3.

Stall
zu vermieten. Rafinogasse 2.

Knoppern
kauft zum höchsten Tagespreis
ab Verladestation
Jos. Rosenberg
Marburg. 3656

Kontorist
der den Handelskurs absolviert hat,
mit mehrmonatlicher Praxis, im
Maschinschreiben und Stenographie
bewandert, sucht Stellung. Anfrage
in der Verw. d. Bl. 4013

Zu kaufen gesucht
großer politiert. Herrenschreib-
tisch. Anzufragen Oberleutnant,
Abstlgasse 3. 3985

Bedienerin
für vormittag gesucht. Lohn
12 K. Anfrage Villa Enslonic,
ober Villa Alwies, Rittersberg.

Zu verkaufen
verschiedene Gurken- und Kom-
pottgläser. 4071
Hauptbahnhof-Restoration.

Kautionsfähige
Reservistenfrau
sucht einen guten Posten als Zah-
kellnerin oder Stubenmädchen in
einem größeren Hotel. Buchschriften
erbeten unter 4008
M. Sorčić, Allerheiligeng. 12.

Fräulein
welches perfekt stenographiert und
maschinschreibt, ev. linke Handschrei-
berin, welche schon in dieser Eigen-
schaft Zeugnisse hat, wird sofort auf-
genommen bei Anton Riffmann in
Marburg, Postgebäude. Kenntnis
einer zweiten Sprache, insbesondere
slowenisch erwünscht. 3992

Ein Haus
sehr erträglich, mit Garten u. Wirt-
schaftsgebäuden, an der Bahnstation
Böhmig ist sehr preiswert zu ver-
kaufen. Anfrage H. Pircher in
Leitersberg. 4010

Zwei Lehrlinge
für Eisen- und Spezereihandlung
werden aufgenommen. Anfrage in
der Verw. d. Bl. 4014

Lehrjunge
wird in einer Gemischtwarenhand-
lung aufgenommen. Gute Behand-
lung. Anfrage in Verw. d. Bl. 3982

Unmöbliertes oder auch möbliertes
ZIMMER
samt Verpflegung, in der Nähe des
Hauptbahnhofes wird von solidem
Beamten gesucht. Angebote unter
„Dauernd“ an die Verw. d. Bl. 3987

Bessere jüngere Frau
wünscht als Stütze einer Geschäfts-
frau nur gegen Verpflegung und
Wohnung unterzukommen. J. S.
Venaugasse 16. 3983

2 Sparherde,
Eisenklosett, alles im besten Zu-
stande, billigst abzugeben. Anfrage
Franz Jofessstraße 31 beim Haus-
besorger. 3934

Den Unterricht
in der englischen und französischen
Sprache sowie die Vorbereitung zu
den Sprachprüfungen nimmt wieder
auf. Annie v. Kalbacher, Wis-
senschaftstraße 13, 3. Stock. 3573

Zuchts-Ballach
15 Faust, mit weißem Fleck
am Kopfe sofort zu kaufen
gesucht. Restauration Haupt-
bahnhof. Jellingner. 4065

Verkäuferin
für eine Kantine, bezw. Tabaktrafik
mit größerer Kautions gesucht. Briefe
an die Verwaltg. d. Blattes unter
„Verkäuferin“. 4073

**Gasthaus-
Einrichtung,**
gut erhaltenes Musikwerk, 1 Halben
Wein ist wegen Abreise preiswürdig
zu verkaufen. Anfrage im Gasthaus
Marburg, Jofessgasse 16. 4063

**Schlafzimmer-
Garnitur** 4062
komplett und verschied. Möbel
zu verkaufen. Anzustr. Göthe-
straße 18, bei der Hausmeisterin.

Große Auswahl
Herren-Überzieher
Herren-Anzüge
Herren-Stutzer
Herren-Ulster
Vorjährige Preise.
Modewarenhaus J. Kokoschinegg
Tegetthoffstraße 13.

Fabrik liefert desinfizierende weiche

Waschseife

(in Fässern) à 68 Kronen per 100 kg ab Wien.

Muster auf Wunsch.

Besteingeführter Vertreter wird gesucht.
Freundliche Anträge unter „Äusserst billig“
an die Administration dieses Blattes.

Lagerfass billig zu verkaufen. Freih.
von Zwidelsche Gutsver-
waltung Marburg. 3944

Reinschrift. Zu verkaufen
Wer besorgt mit der Schreib-
maschine die Reinschrift einer
größeren Arbeit. Anträge mit Preis-
angabe an die Verw. d. Bl. unter
„Reinschrift“. 4068

Sparherdzimmer Zu kaufen gesucht
in der Stadt ist an eine einzelne
Person zu vermieten. Anzufragen in
der Verw. des Blattes. 5403

Staatl. konzess.
Stenographieschule Kovač.

Beginn der halbj. Nachmittags- und Abendkurse, zwei
Stunden wöchentlich, für Anfänger und Vorgesessene: 1.,
2. und 7. Oktober 1915. — Anmeldungen, die auch in der
ersten Unterrichtsstunde erfolgen können, und Anfragen mögen
an den Kursleiter, Bürgereschullehrer Mag. Kovač, Marburg,
Kaiserstraße 6, 1. Stock gerichtet werden. Prospekte unentgelt-
lich in der Buchhandlung Scheibbach, Herrengasse.
Sprechstunden täglich von 1 bis 2 und von 6 bis
halb 7 Uhr. 3828

Möbel!
eigener Erzeugung
in grosser Auswahl.
Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister
r. G. m. b. H.

Marburg, Burgplatz 3
Filiale Pötau, Sarnitzgasse

Vermischtes.

Zum neuen bulgarisch-serbischen Krieg, dessen Ausbruch jeden Tag zu erwarten ist, hat die Kartographische Anstalt G. Freytag u. Berndt, Wien, 7. Bezirk Robert Friesle, Leipzig, Seeburgstraße 96) eine neue Auflage von Freytags Karte von Serbien 1:600.000, 70:100 Zentimeter groß, Preis R. 1.50, mit Postzusendung R. 1.60, herausgegeben. In dem gleichen Umfange wie früher, der außer ganz Serbien und Montenegro auch bedeutende Teile Ungarns, Bosniens, Albaniens, Griechenlands, Bulgariens und Rumäniens erkennen läßt (die Karte zeigt noch Esseg—Sarajevo—Cattaro—Durazzo—Saloniki—Sofia), und ebenso schön in 6 Farben mit sehr deutlicher Darstellung des gerade dort wichtigen Gebirges ausgeführt, mit zahlreichen Ortsnamen versehen, ist sie als vorzügliches Orientierungsmittel unseren Lesern bestens zu empfehlen. Jede Buchhandlung wie auch der Verlag liefert die Karte gegen Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken).

Die Hausfrau und der kommende Winter. Mit diesem Artikel von Wilhelmine Bird wird das vorliegende Spezialhaushaltungsheft (Nr. 52) der bekannten Zeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“ eingeleitet. Es gibt auf allen Gebieten der Hauswirtschaft praktische Ratschläge, bringt verschiedenes über Ernährungsfragen und einen Küchenzettel mit vielen Rezepten. Neben dem umfangreichen hauswirtschaftlichen Teil ist auch der Modenteil nicht vergessen. Zu den geschmackvollen Handarbeitsvorlagen sind auf dem beigegebenen Arbeitsbogen die naturgetreuen Typenmuster erhältlich. Die beiden Romane „Das Schicksal der Agathe Rottenau“ von Karl Verfall und „Der Kriegsfreiwillige“, Roman einer Mutter von Helene von Mühlau, sind mit Fortsetzungen vertreten. Trotz seines reichhaltigen Umfanges kostet auch dieses Heft nur 24 Heller. Die Vierteljahresabnehmergebühr beträgt 3 R. „Das Blatt der Hausfrau“ ist durch jede Buchhandlung oder vom Verlag Wien, 1. Bezirk, Rosenburgenstraße 8, zu beziehen.

Den vielfachen Wünschen nach Anschluß über Aufenthaltsorte jener unserer Truppen, die das Unglück hatten, in russische Kriegsgefangenschaft

zu geraten, dienen am besten G. Freytags Karten der Internierungsorte und Durchzugstationen der Kriegsgefangenen im Europäischen und Asiatischen Rußland. Zwei Karten im Maßstabe 1:7.500.000, bzw. 1:10.000.000, mit einem Verzeichnis der Orte, in denen sich Kriegsgefangene im ständigen Aufenthalt oder zeitweilig (Durchzugstationen) befinden. Preis 1.50 R., mit Postzusendung 1.60. Herausgegeben unter Mitwirkung der Zensurabteilung des Gemeinsamen Zentral-Nachweisbüros (Auskunftsstelle für Kriegsgefangene). Ein Teil des Ertragnisses fließt Zwecken des Roten Kreuzes für Österreich und Ungarn zu. Sehr übersichtlich gearbeitete Karten der beiden großen Gebiete mit reichhaltiger Ortsangabe. Gegen Einsendung des Betrages zu beziehen von jeder Buchhandlung, sowie vom Verlage der Kartographischen Anstalt G. Freytag und Berndt, Ges. m. b. H., Wien, 7. Bezirk, Schottenfeldgasse 62.

Namensänderung des Kunstwarts. Der Kunstwart verändert, wie eben das zweite Septemberheft anzeigt, mit dem im Oktober beginnenden neuen Jahrgang seinen Namen. Er wird heißen: „Deutscher Wille. Des Kunstwarts 29. Jahr“. Das Stoffgebiet soll das gleiche bleiben wie in den letzten Jahren: deutsche Kultur mit besonderer Berücksichtigung der Kunst. Der Herausgeber begründet die Änderung so: „Die neuen Freunde, die jetzt zu uns getreten sind und die täglich zu uns treten, verstehen das Wort „Kunstwart“ für unsere Zeitschrift schwer, die gebildete Jugend verwundert sich darüber, und alle diejenigen Alten wissen mit dem Namen nicht viel anzufangen, die gerade durch ihren Eintritt in unseren Kreis aus ganz anderen Arbeitsgebieten her die weite Verbreitung des „deutschen Willens“, wie er auch uns geleitet hat, bestätigen.“ Da der alte Name für einen großen Teil des Inhaltes nicht mehr zutreffend war, ist also ein neuer Ausdruck gewählt worden. Weil aber der alte Titel doch einen gewissen geschichtlichen Wert hat, soll er als Untertitel erhalten bleiben. Als seine Aufgabe für die nächste Zeit bezeichnet der „Deutsche Wille“ die Vergung und Bewahrung der inneren Schätze zu sichern, die während des Krieges gehoben sind. (Georg D. W. Callwey, München.)



Etwas Besseres
für die Zahnpflege gibt es nicht!

Preis: große Flasche R. 2.—, kleine Flasche R. 1.20



Konzess. Pfandleihanstalt in Marburg.

Am 14. und 15. Oktober 1915 vormittags um 9 Uhr beginnt die

Pfänder-Lizitation!

und kommen von

Effekten die Pfandstücke Nr. 8350 bis 10600
von Pretiosen die Pfandstücke 19150 bis 23840
und von Wertpapieren die Pfandstücke Nr. 4300 bis 4485
zur Veräußerung, welche bis 11. Oktober nicht umschrieben
oder ausgelöst wurden.

16

Am 12. und 13. Oktober bleibt die Anstalt
für jeden Parteienverkehr geschlossen.

Im Gasthof des Franz Eschutscher (v. Weiß)

Burgplatz Nr. 1

Täglich um 5 Uhr nachmittag

Anstich von Original Pilsner Kaiserquelle
und dem vorzüglichen Götzer Märzenbier

Hochfeine Wienerlücke. Gleichzeitig bemerke ich, daß in der kommenden Theatersaison nach dem Theater stets frische Wienerlücke und frisch angeschlagenes Pilsner zu haben sein wird.

3922

Um recht regen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Franz Eschutscher.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod
gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter
Instrumente. Telefon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Eine Ueberraschung

Für Damen und Mädchen:

Kostüme
Sportjacken
Mäntel
Schossen
Schürzen.

Grösste Auswahl!

Für Herren und Knaben:

Anzüge
Überzieher
Mosen
Wetterkrägen
Gummimäntel.

Solide Bedienung!

Für Kinder:

Mäntel
Kostüme u. Kleidchen
Matrosenjacken
Wetterkrägen
Schürzen.

Mässige Preise!

Johanna Ferner, Marburg, Herrengasse 23.



Möbel

! eigener Erzeugung !

für Brautleute,
für Bäder,
für Auswanderer
empfiehlt in größter Auswahl von
Schlaf- und Speisezimmer,
Divan, Matratzen,
Ottomane, Garnituren,
Vorhänge, Teppiche,
Umarbeitung der Polster.

Möbel rasch und billig!

**Möbelhaus
Ernst Zelenka**

Marburg, Herrngasse.

Ein kleines 4820

Familien-Wohnhaus

Mitte der Stadt, mit Garten zu
verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl.

Lehrlinge

finden Aufnahme bei Mich. Monner,
Zimmer-, Dekorationsmaler und
Anstreicher in Marburg, Ferdinand-
straße 3. 2901

Ruß- und Eisenblöcke

gesund und astrein werden in Wag-
gonladungen gegen Kassa gekauft.
Ebenso auch Eisenpfosten.
Schriftliche Angebote mit Angabe der
Dimensionen und des Quantums
an S. Geierhöfer, Dampf-
sägerwerk, Wien, XV/1, Pouthon-
gasse 9. 2610

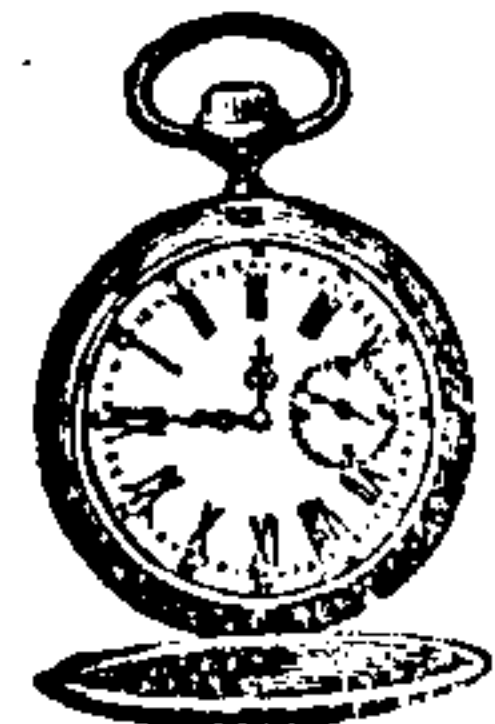
Kleines Haus

mit 3 Zimmer, 2 Küchen und Ge-
müsegarten, wegen Abreise zu ver-
kaufen. Anzufragen in der Verwal-
tung des Blattes. 837

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorpfand,
erhalten Personen jeden Standes,
auch Damen bei R. 4.— monatlicher
Abzahlung, sowie Hypothekendar-
lehen effektiviert rasch, reell und
billig **Sigmund Schilling**,
Bank- und Eskompte-Bureau in
Bresburg, Roskuth Platz 29.
(Retourmarke erbeten.) 2790

5 Heller



kostet eine Postkarte,
mittels welcher Sie
über Verlangen meinen
Hauptkatalog mit 4000
Abbildungen umsonst
und portofrei erhalten.
Erste Uhrenfabrik

Hanns Konrad
I. u. I. Postlieferant in Brüß Nr.
1001 (Böhmen)

Nidel-Anteruhr R. 3.80, bessere Uhr
R. 4.20, Silber Metall Rem.-Uhr
R. 4.80, mit Schweizer Unterwerk
R. 5.—, Kriegserinnerungsuhr R. 5.50,
Rad.-Taschenuhr R. 8.50, mit Wecker
R. 24.50, Nidel-Wecker R. 2.90,
Wanduhr R. 3.40. — Für jede Uhr
dreijährige schriftliche Garantie. —
Versand per Nachnahme. Kein Risiko.
Umtausch gestattet oder Geld retour.

Zu vermieten

Wohnung im 1. Stock, 4 Zimmer,
Bade- und Dienerzimmer ab 1. No-
vember;
Erdwohnung, im 2. Stock, 5 Zimmer,
Bade- und Dienerzimmer, fogleich,
eine Wohnung im 3. Stock, 3 Zim-
mer, Bade- und Dienerzimmer ab
1. Oktober im Ludwighof. Anfrage
bei Ludwig Franz und Söhne.

Französischer

Unterrichts-Wiederbeginn. Konvers.
Gramm. Nachhilfe, Kaiserstraße 8,
Tür 8. 3925

**Ross-
Kastanien**

kauft Güterverwaltung Burg-
Meierhof. 3976

**Für
Herbst und Winter**

empfiehlt sich den F. T. Damen
Marburgs und Umgebung zur An-
fertigung von Kostümen, Kleider,
Schößen, Blusen, sowie Moderni-
sierungen Mode-Salon, Schmiedere-
gasse 10, 1. Stock. 3686

Mädchen

welches kroatisch versteht und sprechen
kann, wird aufgenommen bei Anton
Reiffmann, Marburg, Postgebäude.

Köchin

welche alle häuslichen Arbeiten
verrichtet, wünscht bei 2 Leuten
unterzukommen. Anträge unter
„Sparjam“ an Verw. d. B. 3970

**Sehr schöne
Äpfel und Birnen**

billig zu verkaufen. Frauen-
gasse 13. 3973

Mittagstisch

gut bürgerlichen, empfiehlt
Privatküche, Kasinogasse 2.

Gemeinde Pobersch,

angrenzend der Stadt Marburg, ein
neuerbautes hochhohes Haus mit 5
Wohnungen, kleinem Grundstück, mit
Gartenanteil und Obstbaumanlage,
im Hause befindet sich auch kleines
Gemischtwarengeschäft. Dieser Besitz
ist entweder mit oder ohne Grund-
anteil zu verkaufen. Anzufragen beim
Besitzer Alois Weber in Pobersch,
Sackgasse 2. 3949

Fräulein

mit schöner Handschrift, auch im
Maschinensreiben bewandert, sucht
Stelle. Anträge unter „Verlässlich“
an die Verw. d. Bl. 3971

Von ausgefallenen Haaren
mache die schönsten 3959

**Zöpfe u. die feinsten
Bettdecken**

handgenäht. Gerichtshofg. 25,
3. Stock, Tür 10.

Echt orientalische

Teppiche u. Vorhänge

in großer Auswahl, Bezugs- und
Stidereien für Blusen, Metallkunst-
gegenstände usw. — Vertretung der
böhmisch-herzogtümlichen Landes-
arabischen Ateliers.

Wilhelmine Berf

Marburg a. D., Schulgasse 2.

3. vermehrte Auflage!

Kartoffelfüchse.

Sammlung erprobter Rezepte für
den einfachsten und feinsten Haus-
halt von Paula Kortschaf.
R. 1.20 (mit Postversand. R. 1.30)

Maunigfaltig, schmackhaft,
billig ist dieses großartige Nahrungs-
mittel, das auf der feinsten Tafel
wie in der einfachsten Küche seinen
Platz hat.

Mr. Mörsers Buchhandlung
(J. Meyerhoff), Postbuchhändler,
Grag. 3363

Sür unsere Krieger im Felde!

Postversand sofort.

Kaffee-Tabletten 1 Stück 8 Heller für eine Tasse Kaffee
Tee-Tabletten mit Rum 10 Heller
Kakao-Tabletten 12 Heller
Kola-minttabletten, Dose 75 Heller
Dol in Feldpostpackung R. 1.20
Brust-Karamellen in Feldpostpackung 30 Heller
Brennspiritus in Würfel.

Karton für Feldpostsendungen lagernd.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz, gegenüber Rathaus

Adler-Drogerie, Marburg.

Mag. Pharm. Karl Wolf.

Kötscher Yoghurt unübertreffliches, diätetisches Ge-
nussmittel für Gesunde und Leidende.

Kötscher Yoghurt zur Förderung der Verdauung.

Kötscher Yoghurt gegen Arterien-Verkalkung.

Kötscher Yoghurt bei Magenleiden.

Kötscher Yoghurt bei Darmleiden.

Kötscher Teebutter, Vollmilch, Vorzugsmilch
empfiehlt die

Kötscher Molkerei

Kostenlose Zustellung ins Haus durch ihre Verkaufsstellen: Hamerlinggasse 1
und Domplatz 6. Ferner durch Herrn H. Lorber, Herrngasse und alle anderen
Wiederverkäufer.

Ferdinand Rogatsch

**Telegraphen-
Nr. 188.**

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse:
Rogatsch Marburg.

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen,
Baustäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw.
Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Wegen Einberufung

**Räumung des Lagers im
Möbelhaus Karl Preis**
Marburg, Domplatz 6

Größte Auswahl.

Feine Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in Ruß,
Eiche, Kiefer, Buche, Mahagoni, Nussbaum, Palisander
usw., matt und poliert, in altdeutsch u. modern,
mit Spiegel und Marmor.
K 500, 600, 800, 1000.
Komplette Küchen, emailiert, von 80—160 K.
Klub-Garnitur echt Leder K 480.
Dekorationsdivane mit Teppiche K 150.
Moderne Nischenkredenz m. St. Anna-Marmor K 185
Eisenstuhlzugstühle mit zwei Einlagen K 48.
Echte Lederseffel K 10—12 aufwärts.
Dau an n mit Plüsch u. Stoff von K 42.— aufw.
Bücherkästen, Toilettespiegel, Salon-, Tee-, Servier-
u. Nächstischen, Büchereistagen, alle Gattungen
Büchermöbel in größter Auswahl.
sowie alle Sorten Holz- und Tapezier-Möbel in allen Holz- und Stilarten direkt aus den ersten
Wiener und Grazer Tischlerwerkstätten in reichster Auswahl.

Für Spitalzwecke:

Eisenbetten R. 16.—
Einlagen, Matratzen
R. 12.—.

Eisenkastenbetten, zusammenlegbar 35 R., Eisen- und Halbmessingbetten 35—60 R., echte Messing-
betten mit Einlag 150 R., Messingkarmen 6 R., Eisenwaschtische 6 R. — Täglicher Provinzversand.
Zufuhr nach allen Richtungen gratis. — Illustrierte Möbelkataloge gratis und franko.

Komplette Schlafzimmer-Garnituren in Messing und Eisen. :: Neuzugänge.
Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Köln Kaufzwang.

Preise konkurrenzlos.

Okkasionen-Möbel, Gelegenheitskäufe!
Komplettes lackiertes Schlafzimmer K 95.—
poliertes Schlafzimmer K 160.—
Kompl. modernes u. altdeutsches Schlafz. K 190.—
Föhrenzimmer (Birch-Zmit.) f. Sommerwohnungen
und Fremdenzimmer sehr geeignet K 130.—
Schöne Walzenbetten, Aufgabbetten 19 K, Chiffonäre
28 K, Nachtkästl, Waschtische 9 R., Matratzen, Ein-
sätze R. 12, Doppelschiffonäre, Schubladen 30 K,
Küchenkredenz 39 K, Tische 12 K, harte, pol.
Seffel 3-60 K, Thonetseffel 5-60 K, harte, pol.
Aufgabbetten 36 K, Toilettespiegel 19 K, Schreib-
tische, matt u. pol. 36 K, Schlafdivans, Ruhebetten
39 K, altdeutsche Kredenz m. St. Anna-Marmor
190 K, Karmen 3.— K, Studentenbetten R. 19

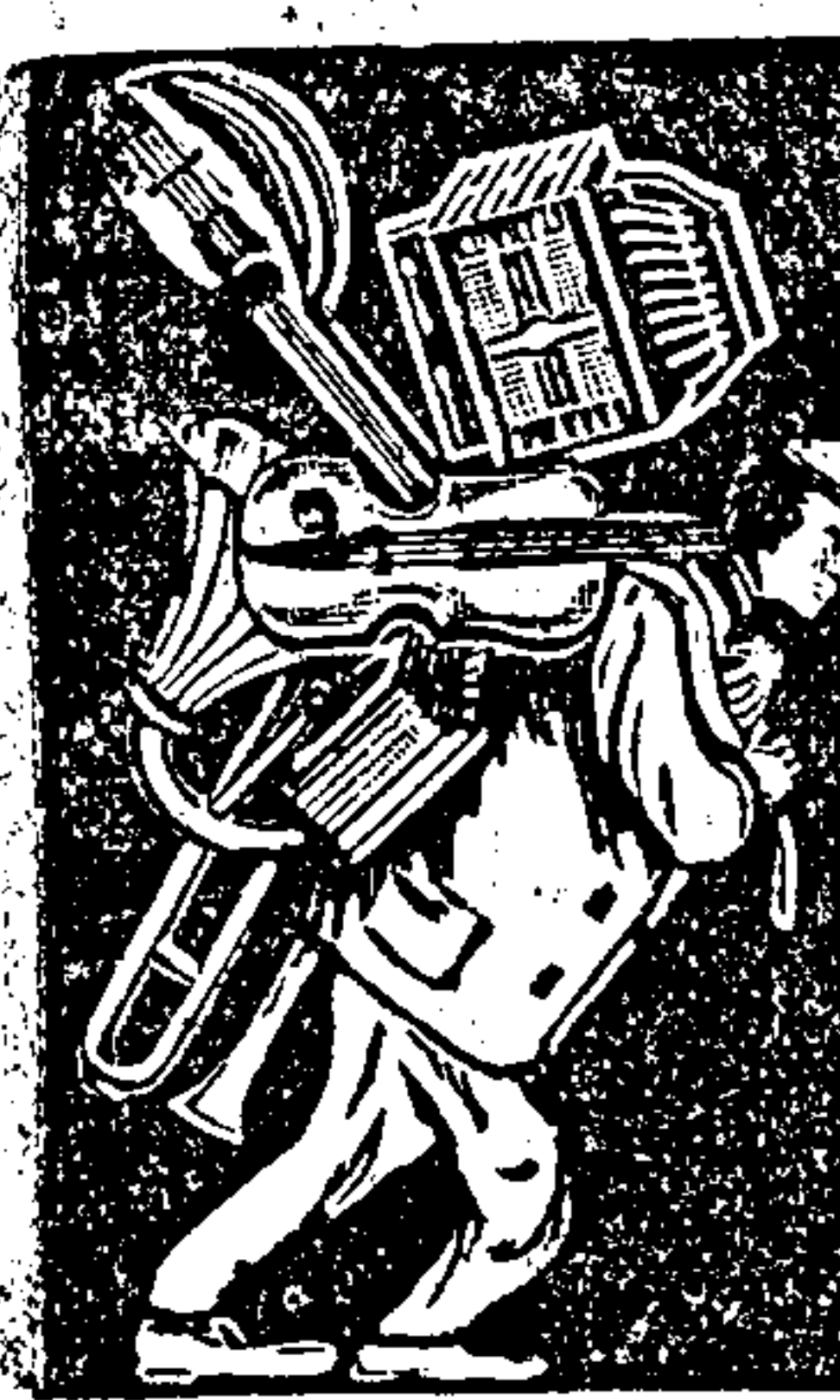
Nagelschmiede

finden sofort dauernde Beschäftigung für Artfardarbeit mit Wochenlohn 40 bis 60 Kronen. B. J. Wolf, Graz, Fischergasse 21. 3887

Musikschule des Joh. Gröger.

Wildenrainergasse 8. 3410

Anmeldungen werden täglich nachmittag angenommen.



Musik

Instrumente. Saiten u Musikalien in grösster Auswahl bei Josef Höfer, Marburg a. D. Schulgasse 2.

Gegründet 1860

Gegründet 1860

Anton Jellek

Installationsgeschäft und Baupenglerei empfiehlt sich den geehrten B. T. Hausbesitzern und Kunden zur Ausführung aller Arten von Wasserleitungen, Bäder- und Klosett- und Klopfeinrichtungen, Pumpen- und Widderanlagen, sowie Projektierung von Heizungs-, Acetylen- und Ventilationsanlagen. Telephon Nr. 98

Hochachtungsvoll

Anton Jellek, Tegetthofstrasse 55, Wielandgasse 4

Staatl. konzess.

Schule Legat.

(Zukünftige Handelsschule von Marburg.)

Grösste und vornehmste Privatlehranstalt für Stenographie und Maschinenschriften von Südösterreich.

Beginn der großen Herbstkurse am 4. Oktober.

Prospecte frei in der Buchhandlung Heinz, oder durch die Direktion der Anstalt, Bitttrichhofgasse 17, 1. Stock. Sprechstunden täglich zwischen 6 und 7 Uhr abends, Sonntags von 11 bis 12 Uhr mittags. 3473

Vertraulich bewährt für die Krieger im Felde und überhaupt für Jedermann hat sich als beste

schmerzstillende Einreibung

bei Rheumatis, Rheumatismus, Gicht, Infuenza, Hals-, Brust- und Rückenweh u. a. w.

Dr. RICHTERS

Anker-Liniment.

capsici compos.

Ersatz für Anker-Pain-Expeller.

Flasche K. — 20, 1'40, 2'—.

Zu haben in Apotheken oder direkt zu beziehen von Dr. RICHTERS Apotheke „Zum Goldenen Löwen“ Prag 1, Mikadostrasse 5. Tägliches Versand.



SPIRITOL

ist der Ofen der Soldaten! brennt, kocht, heizt! In der Tasche tragbar! Auf dem Schlachtfeld unentbehrlich! Versenden wir sofort an unsere frierenden Soldaten! Überall zu haben!!! Spiritolfabrik Wien I., Gluckgasse 2 Wiederverkäufer werden gesucht.

Weinfässer

und Stenowisfässer, gut erhalten, von 200 bis 700 Liter faust zu guten Preisen jedes Quantum Karl Pfeil, Weinfässer, Marburg-Leitersberg. Dasselbst werden auch zwei Kellerbüchsen angenommen.

Bessere hilfeschende

Damen

finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei gepr. Geburtshelferin Th. Wodscheg, Burghaus 1, 1. Stock. 2973

Übernahme sämtlicher

Schlosserarbeiten

Auto-Reparaturwerkstätte, eig. Garage. Karl Sinfowitsch, Witwe.

Stickerien

aller Art

Weiß- und Buntstickerien, Gobelin- a jour-Arbeiten, Madeirastickerien, Tambourierarbeiten usw.

werden schön und billig ausgeführt bei Anna Bernigg, Kaiserstrasse 5, 2. Stock.

Elektr. Taschenlampen

in großer Auswahl, stets frische La Batterien und Metallfedern-Glühlampen in vorzüglicher Qualität bei Alois Heu, Fahrrad- und Waffenhandlung, Burghaus 4, Marburg.



Chinesische Zahntropfen

füllen den 1236

Zahnschmerz

sofort. Preis 1 K.

Stadtapotheke zum F. F. Adler Hauptplatz neben dem Rathaus.



Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

Josef Martinz Marburg



Klappwagen

in größter Auswahl von 15—100 K. Sportwagen solange der Vorrat reicht zu halben Preisen. Preislisten gratis und franko.

100 L. Elpis-Haustrunke!



erfrischend, köstlich und durststillend, kann jedermann mit geringen Kosten selbst erzeugen. Vorrätig sind: Ananas, Apfel, Grenadine, Himbeer, Muskatbirne, Pfefferminze, Pomeranzen, Waldmeister, Weichsel. — Misslingen ausgeschlossen! — Diese Haustrunke können im Sommer gekühlt und im Winter auch heiss, anstatt Rum und Schnaps getrunken werden. Die Substanzen samt genauer Vorschrift kosten K 4-50 franko Nachnahme. Auf 5 Portionen gebe ich eine Portion gratis. Für Oekonomie, Fabriken, grössere Haushalte, Werkstätten etc. von unschätzbarem Wert, da der Arbeiter davon erfrischt und nicht be- rauscht wird und seine Leistungsfähigkeit nicht einbüsst.

Johann Grohlich, Engel-Drogerie in Brünn Nr. 544, Mähren. Probekartons für je 10 Liter kosten 70 h, wenn vorher in Briefmarken eingeschickt. Auch die grösseren Drogerien und Delikatessengeschäfte führen die Probekartons zu 70 h am Lager. 2152

Verkaufsstelle in Marburg: M. Wolfram.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt

Alois Quandt, Herrengasse 4.

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei mächtigen Inserations-Kosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatt

N. Wiener General-Anzeiger

Wien 1., Wollzeile 31. Telephon (interurban) 17351

Inseratenaufnahme und Auskunftstelle:

I. Wollzeile 31 (Gassenlokal), Tel. 17351

Bahreiche Dank- und Anerkennungs-schreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hohen Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten.

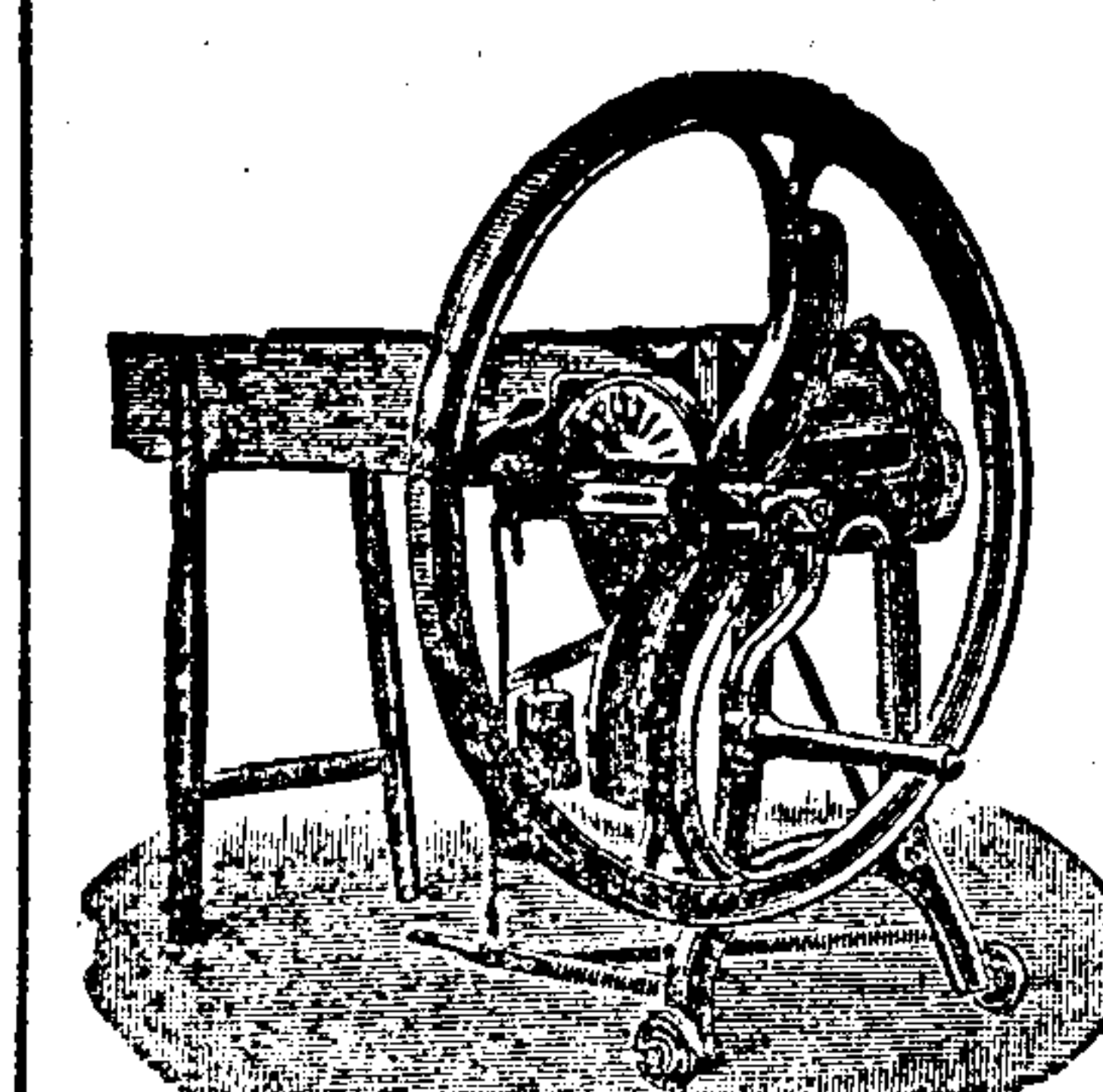
Probenummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.

45 Jahre an der Spitze.

Josef Dangi's Nachf. Karl Tichy

Landwirtsch. Maschinenfabrik, Spezialfabrik f. Wein- u. Obstpressen u. a. (Steiermark.) Gleisdorf. (Steiermark.)

Erstklassige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Maschinen jeder Art, welche in vorzüglichster und neuester Ausführung erzeugt werden, wie: Dreschmaschinen, Göpel, Füllerschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneller, Jauchepumpen, Wiesenmooseggen, englische Gußstahlmesser, Steinwalzen, Obstmühlen mit verzinn- ten Vorbrechern, Wein- und Obstpressen System „Duchscher“.



Benzinmotore. Reparaturen sowie Reserveteile sämtlicher Maschinen berechne ich zum Selbstkostenpreis. Um Irrtümern vorzubeugen, bitte genau auf den Namen Josef Dangi's Nachf. zu achten.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen. Preiskataloge gratis und franko.

Wiener Versicherungs-Gesellschaft

in Wien.

Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt

Wien, IX.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr für Fabriken und gewerblichen Anlagen aller Art, ferner für Gebäude, Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand, Forderung etc., leistet überdies Versicherungen gegen Einbruchdiebstahl, Brand von Spiegel-scheiben, geschädigte Aufstellung und Unfall nebst Valorentrans- port.

Hauptagenten in Marburg a. D. und Umgebung bei Herrn Karl Ritzel, Burghaus Nr. 8.

Tüchtige Akquisitoren werden jederzeit unter günstigen Bedingungen angestellt.

Alle Arten d. Lebensversicherung bei vorteilhaftesten Konditionen mit garantierter 40%iger Divi- dende. Ab- und Erlebensver- sicherung mit garantiert fallender Prämie. Rentenversicherung. Privat- u. Militärvorsorge- versicherung mit Prämienbefrei- ung beim Tode des Versicherten ohne ärztliche Untersuchung.

:-: Braut-Ausstattungen :-:

in Möbel, Teppichen, Vorhängen sowie allen anderen Arten von Möbel

aus trockenem Holze, in ausschließlich solider Ausführung von den einfachsten bis zu den verwöhntesten Ansprüchen!

Karl Wesiak, Marburg a. D., Tegetthoffstraße 19.

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei

Annahme Hauptplatz 17 **Ludwig Zinthauer** Fabrik: Lederergasse 21

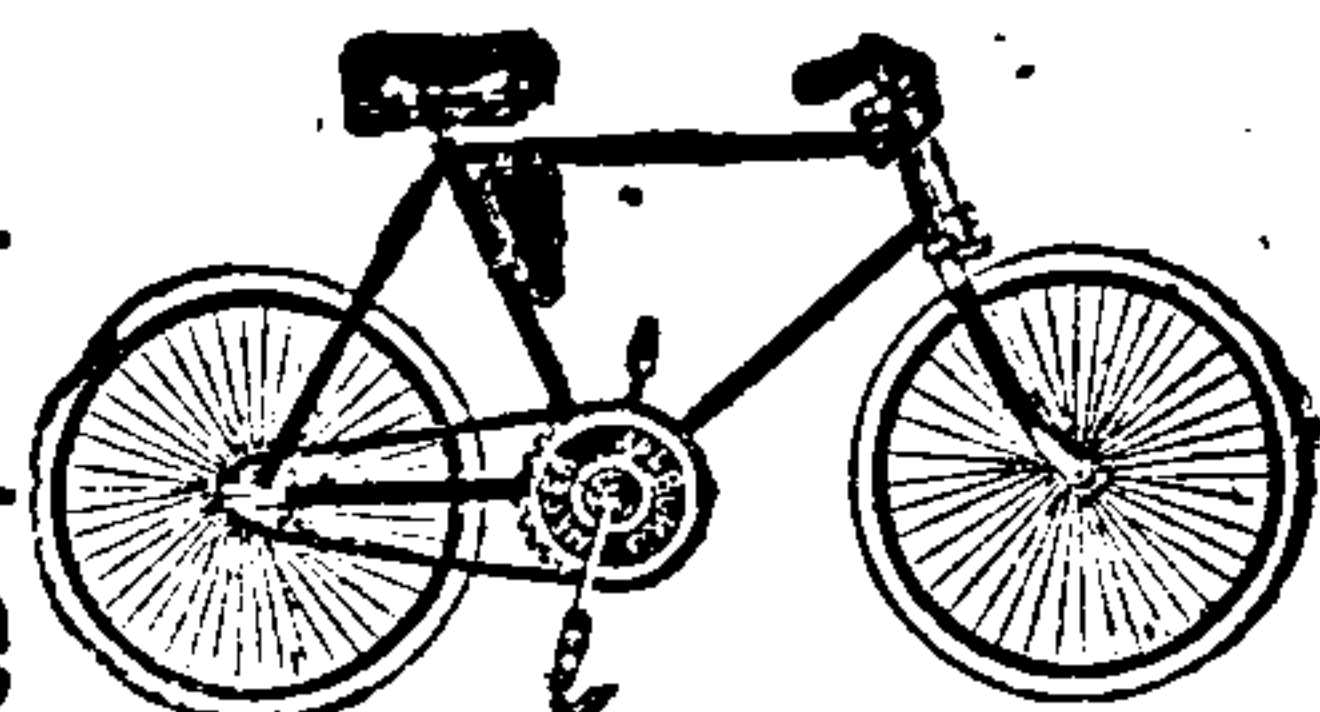
Übernahme von Kleidungsstücken und Stoffe jeder Gattung, aus Seide, Wolle, Baumwolle etc. zum chemisch reinigen und überfärben,
Aufdämpfen von Plüsch- und Samt-Mäntel, chem. reinigen von Pelzen, Felle, Boas, Teppiche.
Gegründet 1852. Wäscherei und Appretur für Vorhänge, Dekatur und Blaudruckerel. Telephon Nr. 14



Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik
gegründet 1889

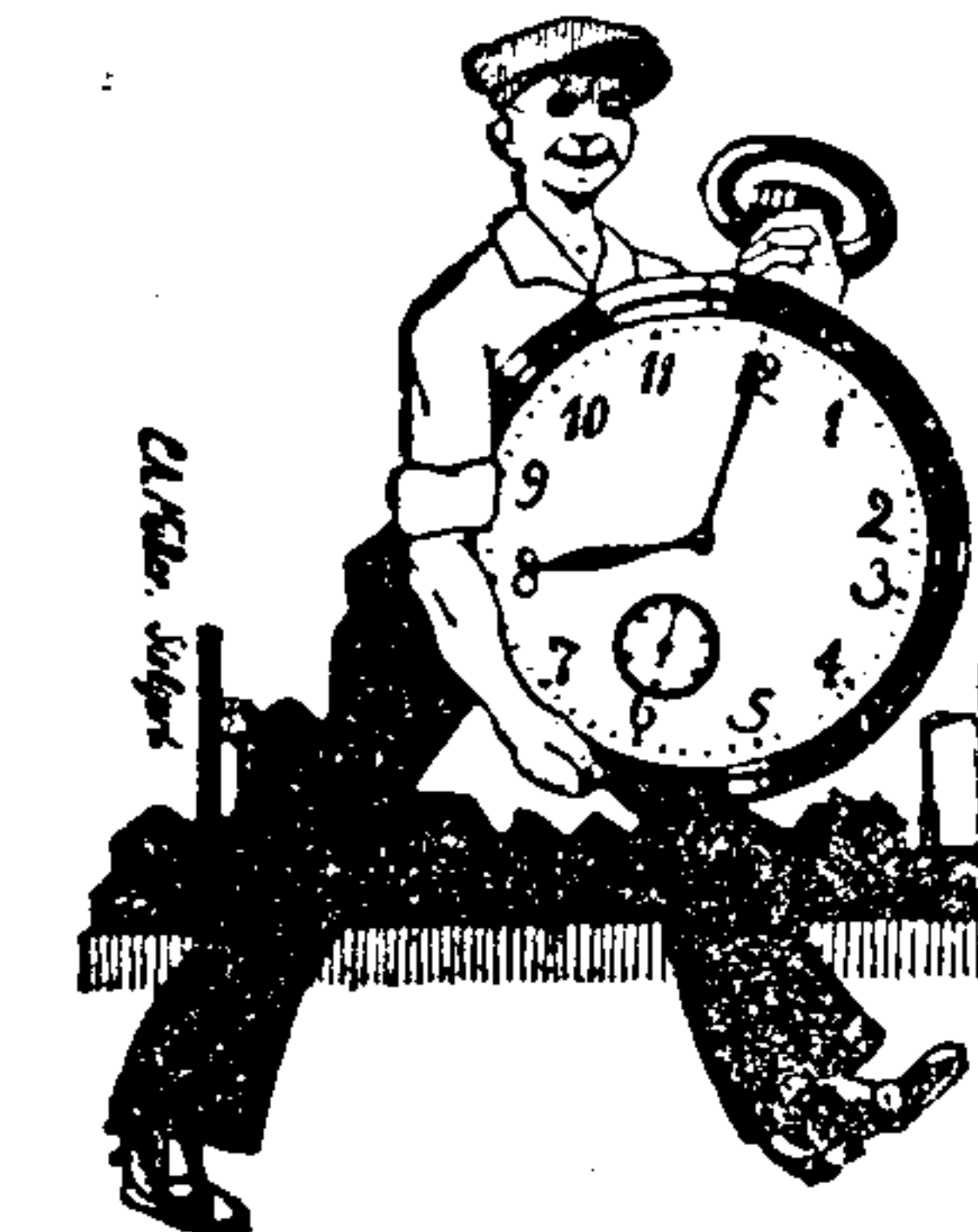
behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Räder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Innenbremse
Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten,
aller fremden Fabrikate werden sachmännisch u. billigst ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen
werden zu jeder Zeit vorgenommen. Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigst.
Lager der weltbekannten Pfaff-Nähmaschinen für Kunststickerei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate.
Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln etc. etc. Preisliste gratis u. franko.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilber-waren



nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinz. Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herrengasse 19.

Kleines Wohnhaus

mitten in der Stadt, mit nur drei Parteien, neugebaut, feuerfrei, ist zu verkaufen. Anfrage in der Verm. d. Blattes. 4829

Einfamilienhaus

Hochparterre, morgensonnseitig, abgeschlossen, ohne Gegenüber, vier Zimmer, Ingehoer, mit schönem Zwergobst, event. zwei Wohnungen, Gemüsegarten, Wasserleitung, 12 Minuten vom Zentrum der Stadt, billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verm. d. Bl. 2782

Verkäuflich

sind Ein- und Zweifamilienwohnhäuser in schöner sonniger Lage. Anzufragen Volksgartenstraße 25.

Zu verkaufen

ein Haus in Marburg. 6 Zimmer, 6 Küchen, Keller, Schweinestall, Waschküche, Obstbäume, großer Hof, großer Gemüsegarten, Wasserleitung, 2 Baupläne, in der Nähe der Magdalena-Kirche. Anzufragen Pöberscherstraße 15. 3924

Wildkastanien

sowie getrocknete 2916

Speiseschwämme

und Eichen kauft jedes Quantum zum besten Preise Ignaz Fiesler in Marburg.

Frische Kartoffel und Zwiebel

in bester Qualität offeriert billigst

Karl Steiner
Kartoffel-Export, Wien, XXI/1, Postfach 35.
Telephon 98148.

Anton Schindler und Sohn
Wien, XII.
Bendlgasse 11.
Telephon 33456.

Gummi-Mäntel und Wetterkrägen

zu billigsten Preisen bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Frau Sofie Sieber

staatlich geprüfte Klavierlehrerin beginnt mit dem Unterricht am 1. September. Schillerstrasse 26.

Zu sprechen von 10 bis 5 Uhr nachmittags.

Wickel-Gamaschen

in verschiedenen Qualitäten und Farben bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Trauerwaren

Hüte, Schöße, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Kleider- u. Modehaus Josef Götzl & Co.
Herrengasse 15

empfiehlt für Sommer sein reich sortiertes Lager in Herren-, Knaben- u. Kinderbekleidung. Maßbestellungen prompt. Herrenwäsche (Marke Grö.)

Seste Preise.

Solide Bedienung.

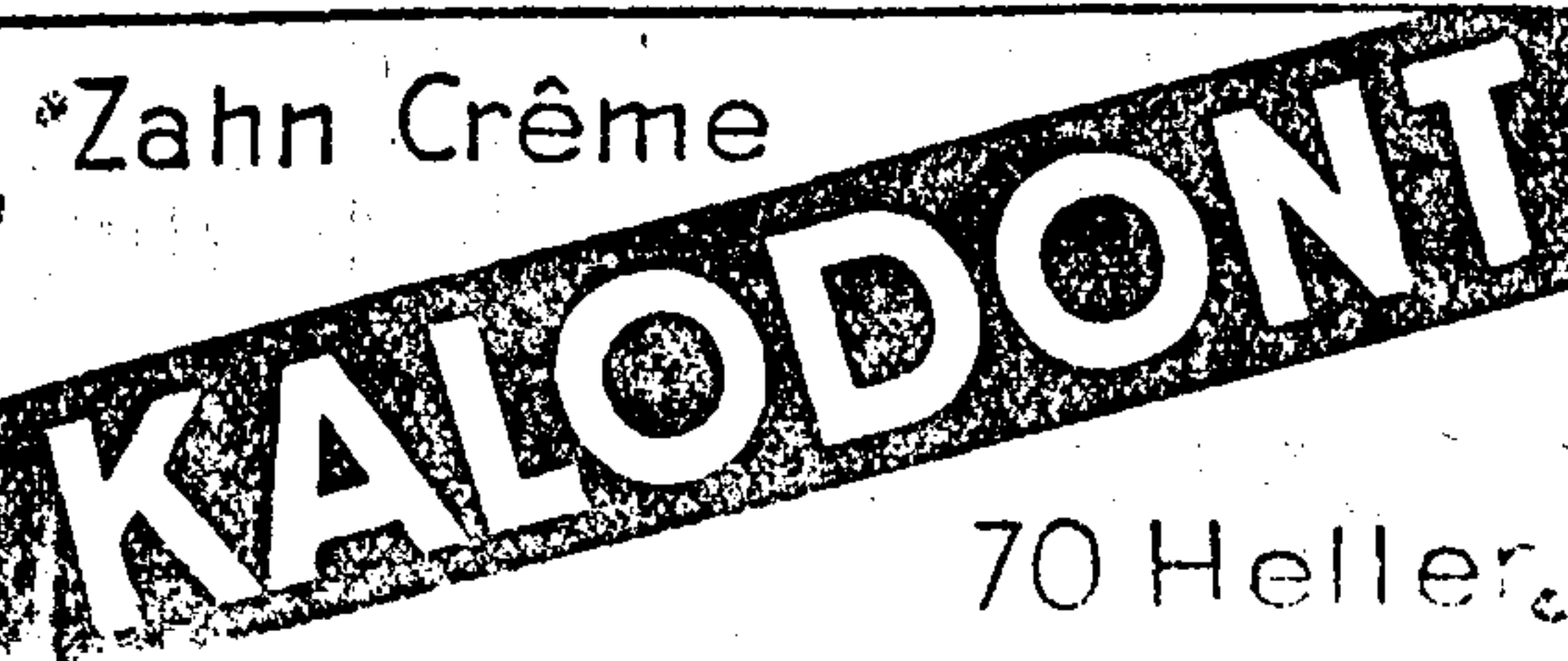
Seste Preise.

Verstorbene in Marburg.

30. September: Becksteiner Anna, Müllerwitwe, 65 Jahre, Mühlgasse.



Zahn Crème

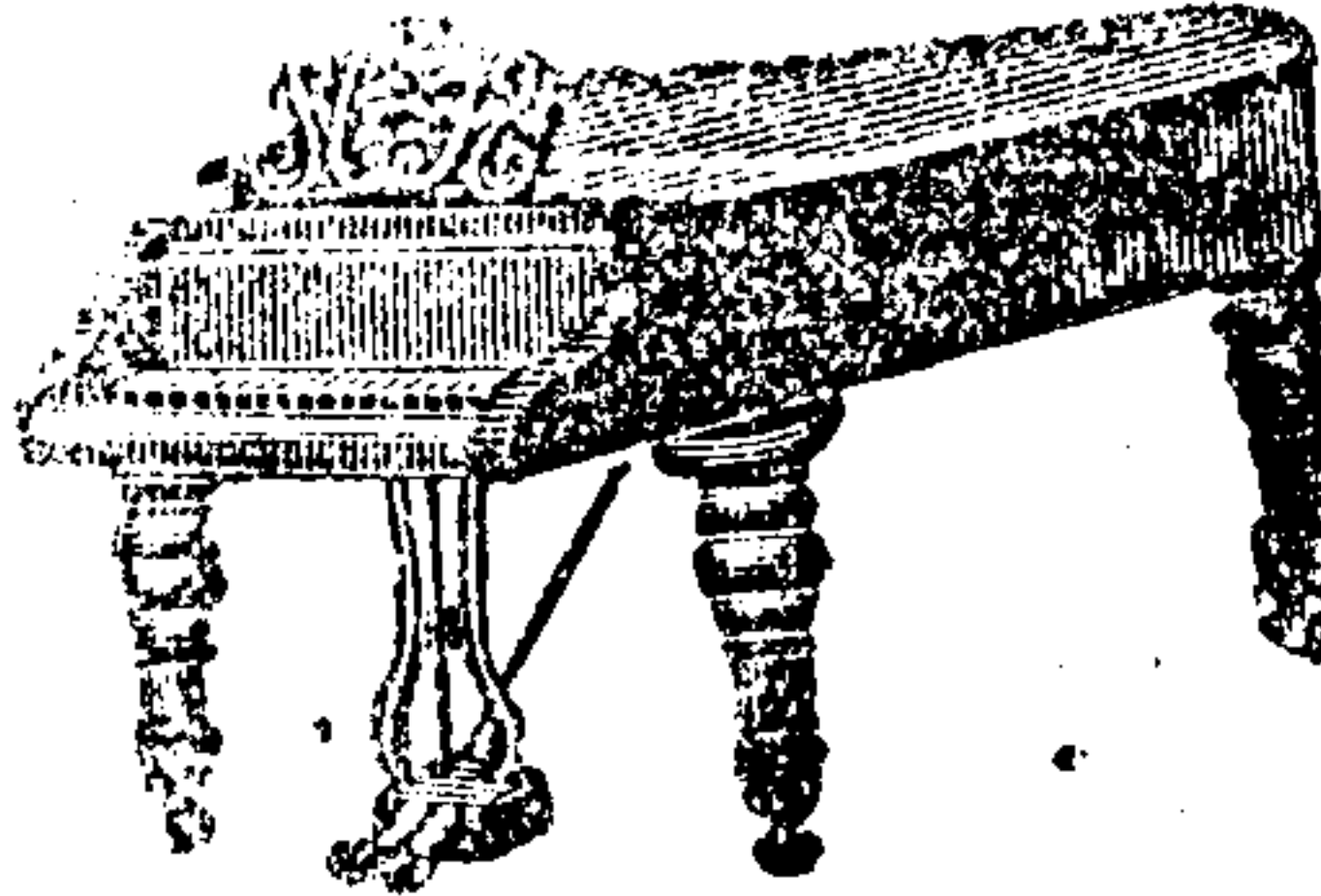


Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Ordnungs- und Lebensschule in Marburg
von Montag den 20 bis einschließlich Sonntag den 26. September 1915.

Tag	Luftdruck, Tagesm. (0° red. Baromet.)	Temperatur n. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Niederschläge	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste		Niedrigste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	742.6	6.9	15.0	11.0	10.9	15.5	23.0	4.8	1.4	6	.	
Dienstag	743.5	7.0	12.8	9.5	9.0	13.2	20.5	5.4	1.5	4	.	
Mittwoch	743.5	5.0	11.8	4.8	7.2	12.2	19.5	2.0	6.5	0	.	
Donnerst.	74.60	2.2	14.0	6.8	7.8	13.1	20.2	0.5	0.3	0	.	
Freitag	742.9	2.4	15.5	7.3	8.4	15.8	22.1	0.6	0.4	0	.	
Samstag	732.8	5.0	21.4	13.4	13.2	21.6	27.6	2.2	1.0	3	.	
Sonntag	729.0	14.8	22.6	12.8	16.7	19.0	29.5	11.5	5.5	5	.	

Möbl. Zimmer Koststudenten | Guter Kostplatz
an ein oder zwei Herren zu vermieten. Josefsplatz 45 (Kreuzhof), 1. Stock, Tür 10.
werden in gute Pflege genommen. mäßiger Preis, ist für Mittelschüler zu vergeben. Briefe unter „Mittelschüler“ an die Verw. d. Bl. 3084.
Nähe aller Schulen. Herrngasse 52. 2. Stock links.

L. Marburger
Klavier-, Pianino- und Harmonium.
Niederlage und Leihanstalt
Isabella Hoynigge Nachf.
A. Bäuerle
Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1850
Abteilerstrasse 14, 1. St. Hofgasse.



Große Auswahl in neuen und über- spielten Klavieren sowie Pianino- zu Original-Fabrikpreisen.
Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Gitarrenunterricht erteilt.

Trockenes hartes
Brennholz
100 Meter zu kaufen gesucht.
Ortschulrat Leitersberg.



„Franko“
allen voran!
Bestes, unübertroffenes Mittel zur gänzlichen Vertilgung abge- nannter Tiere. Karton 60 Heller.
Mohren-Apotheke, Hauptplatz 3 und
Adler-Drogerie
Marburg, Herrng. 17.
Mag. Pharm. A. Wolf

3 Spezialangebote 3
Gedruckte Barchente per Meter 78, 84 und 92 Heller.
Herren- und Damenregenschirme 3 Kronen.
Elegante Barchentblusen Kronen 7.75
Marburger Kaufhaus, Hauptplatz 20.

L. Kralik's Buchdruckerei und Verlag

Diese mit den neuesten Schriften und Maschinen ein- gerichtete Druckerei empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge von der einfachsten Ausführung bis zum elegantesten Kunstdruck. Sehr gutes Papiermaterial.

Der elektrische Betrieb ermöglicht auch die Herstellung größerer Auflagen.
Verlag der „Marburger Zeitung“, „Marburger Adress-Kalender“, „Kleiner Fahrplan für Untersteiermark“. — „Marburger Ankündigungs-Anstalt“.

Marburg a. Dr., Edmund Schmidgasse Nr. 4.

Geschäftseröffnung.

Erlaube mir, der geehrten Bevölkerung von Marburg und Umgebung zur Kenntnis zu bringen, daß ich mit heutigem Tage im Hause Tegetthoffstraße 29 eine 4070

Blumenhandlung

eröffnet habe.

Gestützt auf langjährige Praxis und Erfahrung glaube ich meinen geschätzten Kunden die Versicherung geben zu können, daß ich alle wie immer gearteten, in mein Fach einschlägigen Arbeiten, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung zur vollsten Zufriedenheit anzufertigen imstande bin.

Um gütigen Zuspruch bittet hochachtend

Josefine Spitton

Tegetthoffstraße 29.

Buchhaltung,

Handels- und Wechselkunde, Arithmetik

Stenographie,

Kontorarbeiten, Korrespondenz, Kalligraphie und

Maschinschreiben

wird nach erprobter Methode gelehrt. Beginn 1. Oktober.

Dauer sechs Monate. Anfragen beantworten:

E. Engelhart, Schmiederergasse 26

M. Novak, Kaiserstraße 6. 10 wöchentliche Unterrichtsstunden. Prospekt unentgeltlich. Kostenlose Stellenvermittlung.

Klavierunterricht

nebst Harmonielehre und allen einschlägigen Fächern der Musik erteilt nach praktisch erprobter Methode

Petrina Laurencich

staatlich geprüfte Konservatoristin in Marburg, Bismarckstraße 16. 4069

Pächter

wird für ein gutgehendes Gasthaus gesucht. Anfrage bei **M. Heu**, Burggasse 4. 4050

Lehrmädchen

für Damenschneiderei sowie auch eine tüchtige Arbeiterin wird dringend gesucht. Blumengasse 38, Jurfö.

Zwei nett möblierte

ZIMMER

samt Küche von deutscher Familie sofort zu mieten gesucht. Anträge unter „M. S.“ an die Ww. d. Bl. 4059

Achtung!

Ich Unterzeichnet erlaube höflichst der oeröfentlichten Warnung meines Mannes keine Beachtung zu schenken, da ich keine Schulden gemacht sondern eher gehungert habe. 4072

Lina Entzer.

Gendm.-Wachtmeister

i. P. sucht Posten in Marburg. Gefl. Anträge unt. „Pensionist“ an die Ww. d. Bl. 4059

Lehramtskandidatin

sucht Kostplatz. Anfrage in der Ww. d. Bl. unter „Kostplatz“.

Gasthausübernahme und Danksagung.

Teile meinen liebwerten Gästen mit, daß ich mein

Gastgeschäft Mühlgasse 9

ab 1. Oktober an Herrn Matthias Glawitsch übergeben habe. Indem ich für das mir stets bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich selbes auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtend **Maria Frangeich.**

Anschließend an obige Danksagung bitte ich um regen Besuch, mit der Versicherung, bestrebt zu sein, durch gute Speisen und Getränke die Zufriedenheit meiner werten Gäste zu erlangen. 4028

Hochachtend **Matthias und Theresie Glawitsch.**

Den P. T. Gästen steht eine heizbare Regelbahn zur Verfügung.

Fahnenstoffe

in allen Farben zu haben bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Voranmeldungen zu Originalbedingungen

auf die

III. österr. Kriegsanleihe

werden schon jetzt, gegen Vorweisung unserer eigenen Einlagebüchel entgegengenommen von der Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

Ein besseres feines

Stubenmädchen

wird von einem großen Hause nach Nagh-Ranis (Ungarn) gesucht. Lohn Nebenache. Anzufragen bei Hugo Stark, Kärntnerstraße 6.

Eine anständige, gebildete

Frau

mit drei braven Kindern bittet edle Persönlichkeiten um eine Unterstüßung zur Schaffung einer Existenz. Adresse erliegt in der Ww. d. Blattes.

Verkauf.

Im Geschäft des Herrn Wögerer wurde ein Regenschirm verkauft, bitte denselben bei obiger Firma zurückzustellen. 4067

Gebrauchte 5056

Hobelbänke

werden gesucht. Anfrage Eisenhandlung Pachners Nachfolger.

Lehrjunge

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird im Spezereiwarengeschäft Ignaz Tischler aufgenommen. 2627

Beamter

in allen Kanzleiarbeiten, sowie Verwaltungsdienst, sucht Nebenbeschäftigung. Zuschriften unter „Verlässlich“ an die Ww. d. Blattes. 4051

Zu kaufen gesucht

gut gehende Greiskerei, eventuell Gemischtwarengeschäft. Nur Prima Posten! Offerte an C. Schreibach, Marburg. 4048

Zinshaus

5 Minuten von Marburg Hauptbahnhof, für jedermann passend, ist günstig zu verkaufen. Anfrage unter „E. M.“ an d. Ww. des Blattes.

Dunkelblaues

Damenkostüm

mehrere Blusen, grünes Tuchkleid und andere Damentoilotten zu verkaufen. Adresse in d. Ww. d. Bl.

Wiener Auslagenarrangeur

(Herren- und Damen-Modewaren) derzeit beim Militär in Marburg, möchte von 6 Uhr nachmittag ab billigt Fenster arrangieren. Gefäll. Zuschriften erbeten unter „Zugsführer“ an d. Ww. d. Blattes. 4043

Billig abzugeben.

Sehr gut erhaltene Herren- u. Mädchen-Überkleider billig abzugeben. Tröbder ausgeschlossen. Parkstraße 14. 2. Etod. 4031

Schöne junge trachtige

Kuh

ist zu verkaufen. Anzufragen in der Ww. des Blattes. 4040

Schreibmaschine

System Kanzler billig zu verkaufen oder zu vermieten. Anzufragen bei Christof Futter, Ferdinandstraße 3. 4034

LAUB

verkauft der Stadtverschönerungsverein. — Anzufragen bei Christof Futter, Ferdinandstraße 3. 4034

Neuer

Herren-Wintermantel

und Anzug mittelgroß zu verkaufen. Anzufragen i. d. Ww. d. Blattes.

Fräulein

sucht möbliertes oder unmöbliertes reines, kleines Zimmer. Briefe erbeten unter „Rein“ an d. Ww. d. Blattes. 4039

Fräulein Bluett

beginnt mit dem Unterricht der englischen Sprache. Stunden in und außer dem Hause, auch am Abend. Adresse: Bismarckstraße 18. 4039

Grabkränze

Grabkränze, netter, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Elzette Büdefeldt

Marburg, Herrengasse 6

Reizende Neuheiten sind eingetroffen!

Kostüme

Mäntel

Paletots

Jacken

Schossen

Blusen

Zur Besichtigung ladet höflichst ein

Damenkonfektionsabteilung

Modewarenhaus J. Kokoschinegg

Marburg, Tegetthoffstraße 13.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Große Ereignisse am Balkan!

Rußland stellte Bulgarien ein 24stündiges Ultimatum. Landung französisch-englischer Truppen in Griechenland für Serbien unter Neutralitätsverletzung.

Eine Zuschrift.

Zur Feuerung.

Wir erhalten zu unserem Beitaufsatz in der Dienstagnummer „Kriegserkenntnisse“ folgende Zuschrift:

Graz, 3. Oktober.

Sie zeichnen in Ihrem Blatte das widerliche Geschmeiß unserer Gesellschaftsparasiten, die Händler, Krämer und Bucherer, außerordentlich plastisch und tragen mit Recht: Wer schützt uns vor dem „inneren Feinde“, vor den goldkläbernen Vampyren, die mit all unseren Bodenschätzen und Volksgütern verbrecherischen Mißbrauch treiben, die Lebensmittel vorenthalten und uns auswuchern und blutsaugerisch entkräften?

Da Kriegsrecht herrscht, wäre es doch so nahe liegend, rechtlich einfach mit Gewalt einzuschreiten — denn vor Gesetzen, Verordnungen, Höchstpreisen, behördlichen Anordnungen des Gemeinfinns oder des staatsbürgerlichen Gewissens hat das geriebene Raubrittertum doch keinen Respekt und die Binde der Themis hat die geriebene und gerissene Moral der räuberischen Handelskosaken stets meisterlich auszunützen verstanden.

Warum nur dies Zögern und Zaudern? Will

man sich im gymnastischen Hochmut, dem höchsten Geistes- und Amtssadel anzugehören, mit dem verächtlichen Händlergesindel nicht gemein machen oder so banausische, wenig vornehme Wirtschaftsangelegenheiten des armen Volkes überhaupt nicht angreifen? Was nützen Erlässe und Verordnungen, wenn sie doch jeder Salunko umgehen kann, weil deren Beachtung amtlich nicht überwacht wird! Hat man je von einer behördlichen Nachschau in den Verstecken des Schwindels, in manchen privaten Lagerhäusern, Vorratsräumen u. dgl., gehört?

Mangelnde Einsicht in die sozialen Triebkräfte, unzulängliche Kenntnis der volkswirtschaftlichen Zusammenhänge haben halbe, laue Maßregeln gezeitigt, die zur Bändigung der Raubtierinstinkte unseres Freihandels nicht ausreichen. Die Organe der Staatsverwaltung, die Vollstrecker des Staatsrechtes ließen jene rücksichtslose Strenge und Umsicht vermissen, die als eiserne Hand der Gerechtsame überall dem verordneten Notrechte Geltung verschafft; so hat sich der befremdliche Zustand herausgebildet, daß das „Kreuz der Teuerung“ im agrarischen Österreich härter auf den Volksmassen lastet als im industriellen, dichter bevölkerten deutschen Reich. Manches muß da versagt haben und ungeschehen geblieben sein. Es wird also hier viel umgelernt

und nachgeholt werden müssen, wenn die flammende Volksempörung nicht spöttisch auf das Unzutreffende und Unzulängliche der amtlichen Staatsfürsorge weisen soll. Es geht doch nicht an, daß im volkswirtschaftlichen Geäder unserer Staatsgemeinschaft dauernd Raupenbrut eingenistet bleiben soll. Jetzt, wo die ohnehin kümmerlich genug zugemessenen Volksrechte außer Kraft gesetzt sind, den Bürgern also die Selbsthilfe erschwert, wenn nicht gar verwehrt ist, haben die beamteten Träger der Staatsgewalt doppelt pflichtbewußt zu sein und das Recht auch ohne Schonung von Rang und Stand gegen die Bewucherer des Volkes und der Armee wirksam zu machen. Wenn nicht schließlich die Händler über die Helben triumphieren und die Krieger der Krämer nicht Herr werden sollten, dann wäre ja alles Leiden, Ringen, Bluten und Entbehren abermals vergeblich gewesen. Das Volk als Ganzes muß die Freibeuterei der Großen und der Kleinen zur Verantwortung ziehen und den unerfülllichen Forderungen mit Ulrich von Hutten zurufen: „Sag an, Du Bielsraß, wann bist Du so voll? Denkst nit, daß endlich kommt ein Tag, da Du mußt spei'n aus den Fraß? —“ Allzu straff gespannt, springt jeder Bogen und wir haben genug Händlerfrechheit getragen, die eine letzte Frist ge-

Liebe und Kameradschaft.

Roman von Ludwig Blümcke.

22

(Nachdruck verboten.)

„Sollte mir in der Seele leid tun, wenn der Burtsche nicht mit dem Leben davontäme.“ sagte Keller zu dem Grafen. „Er war ordentlich und ehrlich, ehe er jener Schlangenbrut in den Rachen fiel. Drei Menschen hat das elende Frauenzimmer nun auf dem Gewissen: Ihren Papa, meinen guten Herrn, Sie selber und diesen hier.“ —

„Herr Keller, ich beschwöre Sie, haben Sie Erbarmen“, leuchte Harald, die Hände ringend, „sagen Sie mir die volle Wahrheit! Ich fürchtete immer, Sie ließen sich zu sehr von Vorurteilen leiten. Seien Sie doch einmal ganz unparteiisch. Sagen Sie mir, wissen Sie bestimmt, daß zwischen dem Müller und Fräulein Sauerborn noch kürzlich ein Liebesverhältnis bestanden? Ist es wahrhaftig wahr, was dieser Mann behauptet?“

„Ja, das weiß Gott!“ antwortete Keller mit rauher Stimme. „Ich habe sie selber Arm in Arm gesehen und ihre Roseworte gehört, darauf kann ich den heiligsten Eid schwören, ebenso gut wie darauf, daß die ganze Familie Sauerborn schon längst ins Zuchthaus gehört.“

Ohne einen Abschiedsgruß, ohne überhaupt ein Wort zu sprechen, rennt Harald davon, auf dem nächsten Wege zur Heideschenke.

Man hatte dort noch nichts von dem Vorfall

erfahren. Der Wirt und seine Frau waren soeben Haralds wegen heftig aneinander geraten.

Herr Sauerborn blieb dabei:

„Ich schmeiße ihn ohne weiteres aus dem Hause, weil er Hulda und uns alle Welt betrogen hat, weil er ein Schnurrer, der keine Familie ernähren kann.“

9.

Frau Sauerborn meinte dagegen, es müßte, schon der Leute wegen, alles in Ruhe und mit kluger Überlegung geschehen. Daß an eine Heirat jetzt nicht mehr zu denken wäre, läge auf der Hand. Der Graf müßte, da sie nicht Raum für ihn im Hause hätten, irgendwo in der Welt sein Glück versuchen.

Natürlich würde er es nirgends zu einer rechten Existenz bringen. Und dann könnte man in höflicher Form schreiben: „Wir danken für Sie als Schwiegerohn. Hulda ist totunglücklich, aber sehr gefaßt.“

Die weise Frau verstand es also weit besser als ihr jähzorniger Gatte, sich über die bitterste Enttäuschung ihres Lebens hinwegzusetzen.

Hulda tat bei alledem sehr gleichgültig.

Ihr flatterhaftes Herz war des schönen Grafen, den es so leicht gefangen, sehr schnell überdrüssig geworden. Der junge Mann paßte denn doch nicht so recht zu ihr, sah sie ein, weil er von allen Dingen, die ihr höchst selbstverständlich schienen, eine so schrecklich ernste Auffassung besaß.

Eine Notlüge zum Beispiel, überhaupt ein

wenig Schauspieler, ja, das haßte er, und ihr war noch nie der Gedanke gekommen, daß die Welt ohne solche Nothelfer bestehen könnte. Auch war er viel zu unpraktisch und gutmütig, zu ideal veranlagt, zu schwärmerisch.

Alles das wäre ihr ja schließlich gleichgültig gewesen, wenn er ihr in der Ehe das hätte bieten können, wonach ihr Herz schrie: Glanz, Stellung, irdische Größe, Genuß und Zerstreuung.

War da, am Sonntag ein älterer Herr aus Stettin dagewesen, ein Bankier Kruse, mit dem Sauerborn schon seit zwanzig Jahren geschäftlich verkehrte und von dem er gewiß wußte, daß er eine Million besaß. Der hatte mit Hulda geschäkert und offen gesagt, so ein junges, süßes Wesen als Weib zu besitzen, müßte das Köstlichste auf der Erde sein. Er würde um diesen Preis gern seine Million hergeben. —

Nun also, da war schon Ersatz! — Hulda brauchte eben nur die Hand auszustrecken, und an jedem Finger hing ein Freier. —

Hulda saß in der von Hopfen und mildem Wein umrankten Laube des kleinen, verwilderten Gärthchens, das hinter den langen Spargelbeeten lag und nicht für die Gäste, sondern nur für die Familie bestimmt war, und wartete mit einiger Ungeduld auf Harald, der um diese Zeit längst von seinem Spaziergang zurück zu sein pflegte.

Da sie ganz der Ansicht ihrer Mutter war, so wollte sie von ihren neuesten Plänen dem armen verliebten Loren noch nichts merken lassen. (F. f.)

bieterisch fordert. Mit der Getreibeenteignung wurde ja ein verheißungsvoller Anfang gemacht . . .

Um rechtzeitig zu gesetzgeberischen Möglichkeiten zu gelangen, sei darauf hingewiesen, daß in dieser Hinsicht bereits eine Vereinigung tätig ist, welche die Bekämpfung der staatsgefährlichen Händlerumtriebe durch Volk, Staat und Gesellschaft vorbereiten will und die entsprechenden Tatsachenmaterial entgegennimmt; auch Vorschläge und Anregungen zur Beseitigung des Freihandels sind willkommen, sowie Meldungen von 'Dienstwilligen', welche den notwendigen Feldzug gegen den inneren Feind vorbereiten helfen wollen.

Anschrift: Hauptstelle zur Bekämpfung des Freihandels und der Volks- und Staatsbewucherung, Wien, 1. Bezirk, Abgeordnetenhaus. —W—

Südwestlicher Kriegsschauplatz. Italienische Niederlage bei Doberdo.

Wien, 3. Oktober. (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern vor Tagesanbruch gruppierten sich die Italiener zu einem großen Angriff auf den Nordwestabschnitt der Hochfläche von Doberdo. Unsere Artillerie überfiel die Angreifstruppen mit Feuer und zersprengte sie größtenteils. So endete die feindliche Unternehmung mit dem Vorstoße eines Bataillons längs der Straße Sdrausina — San Martino. Dieser Vorstoß und ein ähnlicher gegen Mittag angelegter Angriff wurde abgewiesen; ebenso scheiterten Versuche des Gegners, östlich von Redipuglia vorzugehen.

Gewisse Bewegungen hinter der feindlichen Front und der lebhafteste Verkehr auf den venetianischen Eisenbahnen sind unseren Beobachtern nicht entgangen.

An den übrigen Teilen der Südwestfront hat sich nichts von Belang ereignet.

Die große West-Offensive.

Als gescheitert zu betrachten.

Die ungeheuren Vorräte an eigener und amerikanischer Munition, mit welchen die weißen und farbigen Franzosen und Engländer die deutschen Linien während der diesmaligen Offensive wie mit einer Sintflut der Hölle überschütteten, haben den Feinden keinen Vorteil gebracht; ihre Infanteriestürme wurden abgeschlagen und endeten unter ungeheuren Verlusten der Feinde. Das ist der Inhalt des vorgestrigen und des gestrigen deutschen Generalstabsberichtes von der Westfront.

Die Gesamtzahl der Gefangenen und die Beute aus den Kämpfen nördlich von Arras und in der Champagne erreichte bis 1. Oktober die Höhe von 211 Offizieren, 10.721 Mann, 35 Maschinengewehren. Dazu kommen noch tausende Gefangene an anderen Abschnitten der Kampffront.

Ein Bericht über die Kämpfe in der Champagne besagt u. a.: Die Unseren hielten aus, was auch die Granaten auf ihren Nerven herumstapften. Festgebauete Gräben wurden eingedeckt, zermalmt ihre Wehren, ihre Unterstände niedergedrückt, in Schutt verwandelt, die Leute wurden verschüttet, zerschmettert, sie erstickten, aber die Überlebenden hielten aus. Kaltblütig nahmen sie beim Angriff der Franzosen das Gewehr zur Hand, gingen zu ihren Maschinengewehren und schossen ruhig und zielten sicher in die feindlichen Reihen. Es ist nicht zu fassen.

Ein Gefreiter, Handelshochschüler, erzählte, daß in 50 Stunden in seiner unmittelbaren Umgebung allein schätzungsweise 100.000 Granaten niedersausten. Man muß, so heißt es in dem Berichte der 'Woff. Ztg.', diese Männer sehen, wie sie mit leuchtenden Augen von der eisernen Festigkeit berichten, mit der ihre Truppenteile den Angriff abwarten. Man muß die Reserven, die mit Lastautos rasch nach vorne gebracht werden, direkt ins Feuer in die schrecklichen Kämpfe hinein, sehen, wie sie die Helme schwenken und singen. Sie berichten von den furchtbaren Kämpfen wie von einem festlichen Ereignis!

Russischer Kriegsschauplatz.

Von der Heeresgruppe des Generals v. Vinzingen meldet der gestrige deutsche Kriegsbericht:

Nach der Niederlage bei Czernyecz und dem Scheitern aller russischen Angriffe gegen die Front nördlich dieses Ortes, haben die Russen das westliche Kormin-Ufer bis auf kleine Postierungen an einzelnen Uebergängen, preisgegeben. Die Zahl der von den deutschen Truppen gemachten Gefangenen hat sich auf 2400 erhöht.

Von der Heeresgruppe Hindenburgs wird berichtet, daß in den Kavalleriekämpfen südlich von Rosjan der Gegner über die Madsjella zurückgeworfen wurde.

Verband gegen Bulgarien.

Die Drohungen in Sofia.

Paris, 3. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Dem 'Temps' zufolge haben die Erklärungen der Vertreter der Vierverbandsmächte in Sofia folgenden Wortlaut:

„Wenn die bulgarische Mobilmachung Bulgarien Anlaß geben soll, eine aggressive Haltung an der Seite unserer Feinde einzunehmen, dann sind wir entschlossen, unseren Freunden auf dem Balkan jede Hilfe zu gewähren, über die wir verfügen und so wie es ihnen paßt, in Übereinstimmung mit den Verbündeten, zusammen ohne jede Einschränkung und jeden Vorbehalt.“

Der russische Ministerrat.

Maßregeln gegen Bulgarien?

Kopenhagen, 3. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

'Berlinske Tidende' meldet aus Petersburg: Ueber die Verhandlungen des Ministerrates im Hauptquartiere verlautet, daß zuerst eine Reihe wichtiger Fragen von aktuellem Interesse verhandelt, die Maßregeln für den Zusammentritt der Militär- und Zivilbehörden mitgeteilt, die Räumung bedrohter Gebiete besprochen und schließlich Mitteilung von den Beschlüssen der Kongresse in Moskau gemacht wurden, infolge deren der Zar den Empfang der Abordnungen dieser Kongresse ablehnte. Die Forderungen betreffend Veränderungen im Ministerium und die Einberufung der Duma vor dem bestimmten Zeitpunkte wurden nicht verhandelt, um nicht den Eindruck zu erwecken, als ob Spaltungen innerhalb des Ministeriums beständen. Im übrigen erstattete der Minister des Äußeren Sazanow einen Bericht über die auswärtige Lage, besonders Bulgariens. Die Mehrheit des Kabinetts ist darüber einig, daß energische Maßregeln gegen Bulgarien notwendig seien und daß man nicht davor zurückschrecken soll, Bulgarien ein Ultimatum zu stellen. Nach der Rückkehr hatten die Minister eine längere Unterredung bei dem Ackerbauminister Krivoschein.

Keine russische Zensur.

Protest der gesamten Öffentlichkeit.

Petersburg, 3. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

'Rußkoje Slovo' meldet:

Im Ministerrate wurde Minister des Inneren Scherbatow gefragt, ob es richtig sei, daß er die Präventivzensur wieder einführen wolle. Er erklärte, daß er davon nichts wisse. Es erwies sich, daß die Presszensurverwaltung auf Veranlassung höherer Kreise diese Nachricht gleichsam als Probeballon in die Welt gesetzt hat, um zu sehen, wie die Öffentlichkeit sich dazu verhielte. Aber der einmütige Protest selbst gemäßigter Kreise erwies, daß diese Maßregel den allerheftigsten Widerstand hervorrufen würde. Sogar rechts stehende Reichsratsmitglieder protestierten beim Minister des Äußeren dagegen.

Marburger Nachrichten.

Trauung. Gestern morgens um halb sieben Uhr fand in der evangelischen Christuskirche die Trauung des Magisters der Pharmazie Herrn Sepp Stanger aus Graz mit Fräulein Erna Armann, Lehrerin in Marburg, Tochter des Magazinmeisters der Südbahn Herrn Gustav Armann, statt. Trauzeugen waren der Vater und der Bruder der Braut.

Theaternachricht. Wegen unüberwindlicher technischer Schwierigkeiten mußte die diesjährige Eröffnung unseres Stadttheaters auf 15. Ok-

ttober verschoben werden. An diesem Abend findet als Wohltätigkeitsfestvorstellung, deren gesamtes Reinertragnis von Direktor Siege dem Witwen- und Waisenfond nach Hinterbliebenen von Angehörigen des k. u. k. M. Nr. 47, des k. u. k. M. Nr. 26, des k. u. k. M. Nr. 5, und des k. u. k. M. Nr. 3 gewidmet ist, G. E. Lessings deutsches Meisterlustspiel „Minna von Barnhelm“ oder „Das Soldatenglück“ statt. Eingeleitet wird der Abend durch einen zeitgemäßen Prolog von Karl Bienenstein, gesprochen von Paul Berg. Die Ausgabe der Stammsitze erfolgt ab 5. Oktober in der Theaterkanzlei von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 5 Uhr nachmittags und werden die Stammsitzbesitzer der Spielzeit 1913—14 bezüglich ihrer innegehabten Sitze bis 7. Oktober 10 Uhr vormittags berücksichtigt. Der Theaterzettel-Bezugspreis beträgt für die Dauer der Spielzeit vier Kronen und werden Bestellungen ebenfalls in der Theaterkanzlei, Burggasse 27, entgegengenommen. Vorstellungen finden regelmäßig Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag, Sonntag statt, in Ausnahmefällen werden Montag und Freitag Gastspiele und Militärvorstellungen (letzte Anfang 6 Uhr zu ermäßigten Preisen) abgehalten.

Für die Verwundeten spendeten bei Frau Dr. Schmiderer: Frau Cäcilie Prader 5 K., Frau Th. Plager 1000 Zigaretten, Efriede Albrecht 300 Zigaretten, Ergebnis einer Sammlung 3 K.

Kleiner Fahrplan der Südbahn. Der von jetzt ab bis auf weiteres gültige Fahrplan der Südbahn ist im Verlag von L. Kralik bereits erschienen und daselbst sowie bei den bekannten Verschleißern zu haben.

Einschränkung der Bierabgabe. Wir erhielten folgende Mitteilung: Die österreichischen Brauereien haben bekanntlich von der Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt nur eine ganz ungenügende Zuweisung an Gerste — bisher nur ein Fünftel ihres Bedarfes — erhalten und auch diese geringe Gerstenmenge ist nur sehr langsam zu bekommen, obwohl die Beschaffungskosten den Höchstpreis ansehnlich übersteigen. Eine volle Aufrechterhaltung der Brauereibetriebe ist daher ausgeschlossen. In gleicher Weise wie die böhmischen und Wiener Brauereien werden demnach auch die alpenländischen Brauereien an eine wesentliche Einschränkung der Bierabgabe an Gastwirte und Flaschenbierhändler schreiten müssen, um ein allzu frühes Stilllegen der Betriebe und einen gänzlichen Biermangel tunlichst zu vermeiden. Das Ausmaß der Einschränkung steht noch nicht fest, doch wird vielfach mit einer Bier einschränkung auf die Hälfte des vorjährigen Ausstoßes gerechnet.

Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze.

Wien, 4. Oktober. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart: 4. Oktober 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tag verlief ohne besondere Ereignisse. Die Lage blieb unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front entfalten die Italiener eine lebhaftere Tätigkeit, die auf den Hochflächen von Bielgereuth und Lafraun zu größeren und andauernden Kämpfen führt.

Im Tonale-Gebiete wurde ein nach heftigem Artilleriefeuer gestern abends angelegter Angriff des Feindes auf die Albiolo-Spitze blutig abgewiesen. Auf der Hochfläche von Bielgereuth standen unsere Stellungen auf dem Plaut nördlich des Maronia-Berges seit früh Morgens unter dem Schnellfeuer schwerer und mittlerer Geschütze. Vormittags gingen von der bereitgestellten feindlichen Infanterie schwache Abteilungen zu einem vergeblichen Angriffe vor. Abends erneuerte der Gegner diesen Angriff mit starken, hauptsächlich aus Bersaglieri- und Alpini-Truppen zusammengefügten Kräften und kam nahe an unsere Hindernisse heran. In der Nacht gelang es ihm, einen feindlichen Stützpunkt zu nehmen. Unsere Truppen warfen ihn jedoch nach hartnäckigem, bis in die Morgenstunden währenden Kampf wieder hinaus. So blieben alle Stellungen in unserem Besitz.

Auf der Hochfläche von Safran zwang schon unser Geschützfeuer die vorgehende Infanterie zu verlustreichem Rückzug.

Auch im Raume von Buchenstein wurde das Vorgehen schwächerer feindlicher Abteilungen leicht vereitelt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Drina lebhafteres Geplänkel. Sonst Ruhe.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 4. Oktober. [Wolff-Büro.] Großes Hauptquartier, 4. Oktober, mittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern früh erschienen vor Zeebrügge fünf Monitore und lenkten ein wirkungsloses Feuer auf die Küste. Drei belgische Bewohner fielen dem Feuer zum Opfer. Unsere Küstenartillerie traf einen Monitor, der schwer beschädigt wurde und abgeschleppt werden mußte.

Gegen die englische Front nördlich von Loos, aus der nachts ein vergeblicher Ausfall gegen unsere Stellung westlich von Hazebrouck unternommen worden war, machten die Angriffsarbeiten weitere Fortschritte. Südlich des Souchez-Baches konnten sich die Franzosen in einem kleinen Grabenstück an der Höhe nordwestlich Givenchy festsetzen. Südlich dieser Höhe wurden französische Angriffe abgeschlagen. Das 40 Meter lange Grabenstück nordöstlich von Neuville wurde von uns wieder genommen.

In der Champagne setzten gestern nachmittags die Franzosen in der Gegend nordwestlich von Massiges und nordwestlich von Villesur Torbe vergeblich zum Angriff an. Ihre Ansammlungen wurden unter konzentrisches Feuer genommen. Ein starker Nachtangriff gegen unsere Stellung nordwestlich von Villesur Tourbe brach im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer unter schweren Verlusten zusammen. Der Bahnhof Chalons, der Hauptsammelort des Nachschubes für die französischen Angriffstruppen in der Champagne, wurde heute Nacht mit sichtbarem Erfolg von einem unserer Luftschiffe mit Bomben belegt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Russen schritten gestern nach ausgiebiger Artillerievorbereitung fast auf der ganzen Front zwischen Postawy und Smorgon in dichten Massen zum Angriff, der unter ungewöhnlich starken Verlusten zusammenbrach. Nächtlliche Teilunternehmungen blieben ebenso erfolglos. Auch südwestlich Lennawaden an der Düna wurde ein feindlicher Vorstoß abgewiesen.

Bei den anderen Heeresgruppen ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Feuer am Balkan!

Rußlands Gesandter verläßt Sofia!

Petersburg, 3. Oktober. (R.-B.) [Meldung der Petersburger Tel. Ag.] Der russische Gesandte in Sofia wurde beauftragt, unverzüglich dem Ministerpräsidenten Radoslawow folgende Note zu überreichen:

„Die Ereignisse, die sich gegenwärtig in Bulgarien abspielen, bezeugen den endgültigen Entschluß der Regierung des Königs Ferdinand, das Schicksal des Landes in die Hände Deutschlands zu legen. Die Anwesenheit deutscher und österreichischer Offiziere im Kriegsministerium und bei den Generalstäben der Armee, die Zusammenziehung von Truppen in den an Serbien stoßenden Gebieten und die weitgehende finanzielle Unterstützung, welche das Kabinett in Sofia seitens unserer

Feinde angenommen hat, lassen Rußland keinen Zweifel über das Ziel der gegenwärtigen militärischen Vorbereitungen der bulgarischen Regierung zu.

Die Mächte der Entente, die sich die Verwirklichung der Bestrebungen des bulgarischen Volkes angelegen sein lassen, machten Radoslawow verschiedentlich aufmerksam, daß sie jede Serbien feindliche Handlung als gegen sich gerichtet ansehen würden. Die vom Vorsitzenden des bulgarischen Kabinetts als Antwort auf diese Warnungen reichlich abgegebenen Versicherungen sind durch die Tatsachen widerlegt.

Der Vertreter Rußlands, das mit Bulgarien durch die unvergängliche Erinnerung an Bulgariens Befreiung vom türkischen Joch verbunden ist, kann nicht durch seine Anwesenheit Vorbereitungen zu einem brudermörderischen Angriff auf ein slavisches Volk und einem Verbündeten guthießen.

Der russische Gesandte erhielt darum den Auftrag, Bulgarien mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft und des Konsulates zu verlassen, wenn die bulgarische Regierung nicht binnen 24 Stunden die Beziehungen zu den Feinden der slavischen Sache und Rußlands abbricht und wenn sie nicht unverzüglich dazu schreitet, die Offiziere zu entfernen, welche den Armeen der Staaten angehören, die sich mit den Mächten der Entente im Kriege befinden.

Durchmarsch durch Griechenland? Griechenlands Neutralität zerbrochen?

Salonichi, 2. Oktober. (R.-B.) [Verspätet eingetroffen.]

Mehrere britische Kreuzer sind hier angekommen und man erwartet für heute die Landung von insgesamt 40.000 Mann. Vor der Landung französisch-englischer Truppen.

Paris, 3. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Der Temps' meldet:

Der Vierverband teilte der griechischen Regierung mit, daß die Vorschläge, die Bulgarien gemacht wurden, um seine Teilnahme am Kriege gegen die Türkei zu erlangen, zurückgezogen worden seien.

Die Landung französischer und englischer Truppen in Salonichi steht unmittelbar bevor.

Salonichi, 3. Oktober. (R.-B.) Der britische General Sir John Hamilton ist gestern hier eingetroffen.

Meinungsverschiedenheit der Mäuer untereinander Zürich, 4. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

„Corriere de la Sera“ gibt aus Petersburger und römischen Berichten zu erkennen, daß innerhalb des Vierverbandes noch starke Verschiedenheiten der Meinungen und Reigungen bestehen. Rußland und Frankreich wollen ein sofortiges kategorisches Auftreten gegen Bulgarien; Italien wäre auch dafür, zögert aber noch, weil seine direkte praktische Rolle noch fraglich ist, zumal bisher nur die Verwendung der gegen die Dardanellen verfügbar gehaltenen englisch-französischen Truppenteile in Betracht gezogen worden ist. England verspricht sich jedoch einen ausreichenden Erfolg von Warnungen und Drohungen, untermischt (!) mit versöhnlichen Gesten (!) über Bulgarien. Wie der italienische Schusterle über die Neutralitätsverletzung schreibt.

Zürich, 3. Oktober (Tel. d. R.-B.)

Die italienischen Zeitungen bringen über Paris und Athen Meldungen, welche Landungen französischer und englischer Truppen in Salonichi oder anderen griechischen Häfen als unmittelbar bevorstehend angeben. „Giornale d'Italia“ erklärt als gewiß nur, daß die Landung beschlossen sei und erfolgen werde. Dieses den Ministern Salandra und Sonnino besonders nahestehende Blatt legt dar, daß eine Truppenlandung zweckmäßig erfolgen müsse, bevor Bulgarien Serbien anzugreifen begonnen habe und daß die erforderliche Verletzung der Neutralität Griechenlands belanglos (?) und eine Formsache (!) sei, zumal der Vierverband bei dieser Verletzung wichtige Ziele verfolge (!) und Griechenland der Verletzung seiner Neutralität praktisch keinen Widerstand bereiten dürfte. (!)

Die West-Offensive.

Der trügerische Armeebefehl Joffres. Französisch-englische Verluste 190.000 Mann!

Berlin, 3. Oktober. (Tel. d. R.-B.)

Das Wolff-Büro meldet:

Seit einiger Zeit ist der Obersten Heeresleitung ein Befehl des französischen General Joffre vom 14. September 1915, Nr. 8565, bekannt, in welchem die Offiziere aller Grade beauftragt werden, ihre Untergebenen über die günstigen Bedingungen aufzuklären, unter denen der nächste Angriff der französischen Streitkräfte vor sich gehen wird. In dem Befehle heißt es u. a.:

„Möge den Soldaten gesagt werden, daß ein glänzender Sieg über die Deutschen die neutralen Völker bestimmen würde, sich zugunsten Frankreichs und Englands zu entscheiden, daß der Angriff unter gewaltigen Materialmitteln unternommen werden kann, daß die Zahl der Maschinengewehre verdoppelt wurde, daß bedeutende Munitionsvorräte zur Verfügung stehen und daß der gegenwärtige Zeitpunkt für einen allgemeinen Angriff besonders günstig sei. Für die Truppen, die angreifen, wird es sich darum handeln, ohne Ruhe, Tag und Nacht durchzustößen über die zweite und dritte Linie hinaus bis in das freie Gelände.“ Ein französischer Regimentskommandant machte zu diesem Befehl den Zusatz, daß die von den Truppen geforderte Anstrengung den Erfolg haben kann, daß der Krieg binnen kurzem mit einem Schlag zu Ende sein wird. Der Kommandant der englischen Garde-Division ergänzte den Befehl mit einigen aufmunternden Worten für seine Truppen.

Aus diesen beiden Dokumenten geht zunächst hervor, wie schmachlich man die Offensivleit täuscht, wenn sie nach dem Fehlschlagen des am 25. September unternommenen Angriffes immer wieder versichert wird, der in der Vorwärtsbewegung eingetretenen Stillstand habe von vorneherein in der Absicht der englisch-französischen Heeresleitungen gelegen. Aber die Befehle gestatten auch noch andere Feststellungen. Zweck des Angriffes war, die Deutschen aus Frankreich zu vertreiben; das Ergebnis dagegen, daß die deutschen Truppen auf der etwa 840 Kilometer langen Front an einer Stelle in 23 Kilometer Breite, an einer anderen — und an dieser nicht durch die soldatischen Leistungen des englischen Angreifers, sondern durch eine gelungene Überraschung mit einem Gasangriff — in einer Breite von 12 Kilometern aus der vordersten Linie ihres Verteidigungssystems in die zweite, die nicht die letzte ist, gedrückt wurden. Nach der vorsichtigsten Berechnung betragen die französischen Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen mindestens 130.000, die englischen 60.000, die Verluste der Deutschen noch nicht ein Fünftel dieser Zahl.

Ob die Gegner hiernach noch Aussicht haben, ihr Endziel zu erreichen, mag dahin gestellt bleiben. Jedenfalls können solche örtliche Erfolge, erkämpft durch den Einsatz einer sechs- bis siebenfachen zahlenmäßigen Überlegenheit und vorbereitet durch eine vielmonatliche Arbeit der Kriegsmaterialfabriken der halben Welt, einschließlich Amerikas, nicht ein „glänzender Sieg“ genannt werden.

Noch weniger ist davon zu reden, daß der Angriff uns gezwungen hätte, irgend etwas zu tun, was nicht in unserem Plane lag und besonders unser Vorgehen gegen die französ. Armee nach ihm zu richten. Abgesehen davon, daß eine zum Abtransporte bestimmte Division beim Einsetzen der Offensive auf dem westlichen Kriegsschauplatz angehalten und dafür eine im Abtransporte hierher befindliche andere Division nach dem Verhinderungsorte der ersten gelenkt wurde, veranlaßte der Angriff die Oberste Heeresleitung nichts, auch nur einen einzigen Mann anders zu verwenden, wie es seit langer Zeit bestimmt war.

Andererseits ist der Angriff weder „ohne Ruhe Tag und Nacht“ fortgesetzt worden, noch gelangte er bisher an irgend einer Stelle über unsere 2. Linie hinaus, noch hat er uns verhindert, unsere Reserven genauso so wie er und wirksam zu verschieben, wie wir es bei der Mai-Offensive nördlich Arras tun konnten.

Wickel-Gamaschen

in verschiedenen Qualitäten und Farben bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

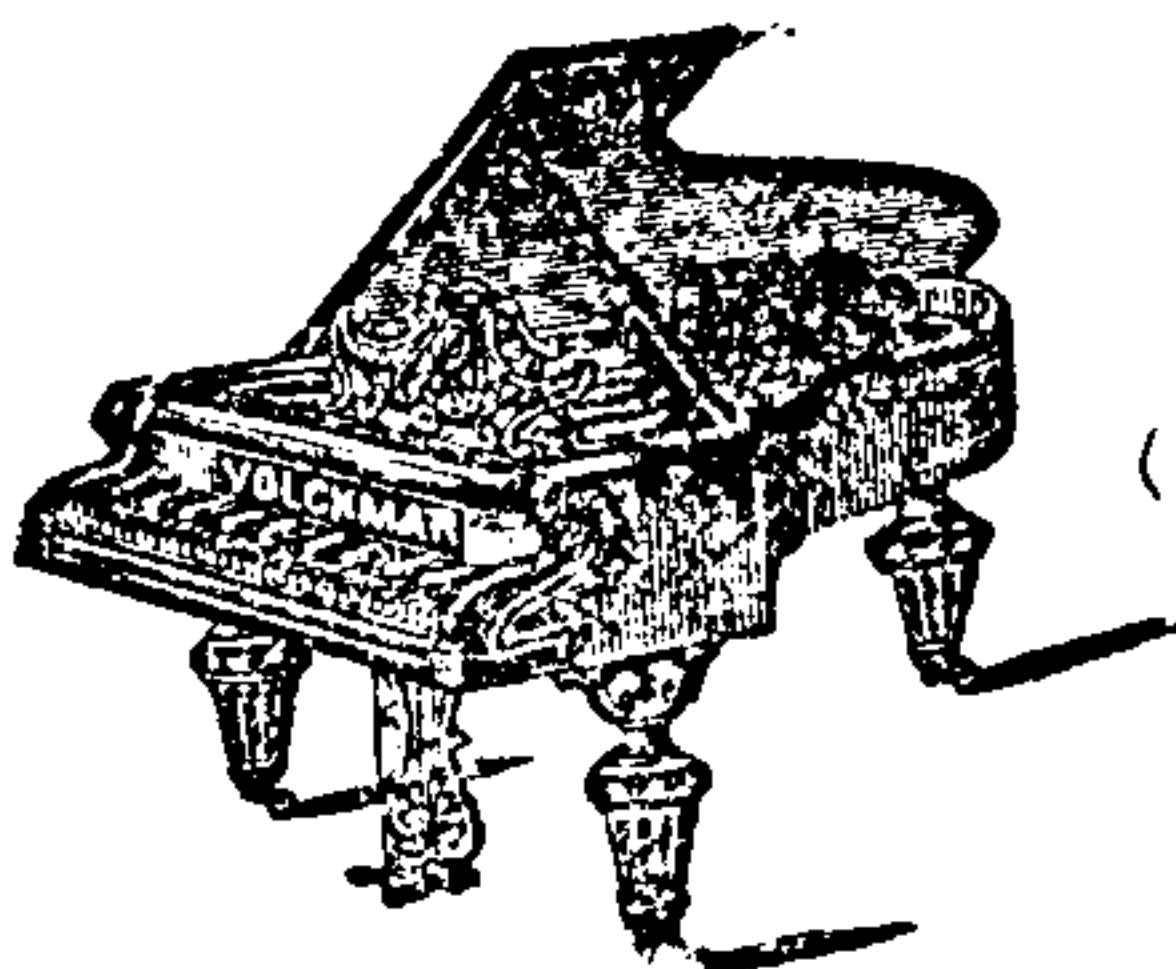
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod.
gegenüber dem 1. l. Staatsgymnasium.

Katenzahlung — Billige Miete — Eintauch und Verkauf überpflanzter
Instrumente. Telefon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Frau Sofie Sieber

staatlich geprüfte Klavierlehrerin
begannt mit dem Unterricht am
1. September. Schillerstrasse 26.

Zu sprechen von 10 bis 5 Uhr nachmittags.

Für Pensionisten.

Ein nettes Haus, solid gebaut,
mit Ziegel gedeckt, Blitzableiter, gr.
Veranda, 3 Zimmer, Küche, Speis,
Keller, schönen Dachboden nebst
Kinder- und neugebautem Schweine-
stall, gutes Trinkwasser, usw. 4 Joch
Wiesen und Acker, einen kleinen
Weingarten, 150 tragbare Obst-
bäume, alles um das Haus herum,
auf einer kleinen Anhöhe, 200
Schritte von der Bezirksstraße ge-
legen, mit herrlicher Aussicht am
Bachern, usw., in deutscher Gegend,
1 1/2 Stunden von der Bahnstation
Spielfeld (Straß), dreiviertel Stun-
den von St. Veit am Vogau ist unt.
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Anzufragen bei Hrn. Hausmaninger,
Weingroßhandlung, Marbg.

Maurer

werden für
Saibach aufgenommen.
Dauernde Winterarbeit.

Zimmerleute

für Baradenbauten gesucht.
Anfrage beim Baumeister
Glaser in Marburg, Mel-
linghof. 3866

Gummi-Mäntel

und

Wetterkrägen

zu billigsten Preisen bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Staatl. konzess.

Schule Legat.

(Zukünftige Handelsschule von Marburg.)

Größte und vornehmste Privatlehranstalt für Stenographie und
Maschinschreiben von Südböhmen.

Beginn der großen Herbstkurse am 4. Oktober.

Prospekte frei in der Buchhandlung Heinz oder durch die
Direktion der Anstalt, Vitrininghofgasse 17, 1. Stod. Sprech-
stunden täglich zwischen 6 und 7 Uhr abends, Sonntags von
11 bis 12 Uhr mittags. 3473

Staatl. konzess.

Stenographieschule Kovač.

Beginn der halbj. Nachmittags- und Abendkurse, zwei
Stunden wöchentlich, für Anfänger und Vorgesessene: 1.,
2. und 7. Oktober 1915. — Anmeldungen, die auch in der
ersten Unterrichtsstunde erfolgen können, und Anfragen mögen
an den Kursleiter, Bürgerstuhllehrer Max Kovač, Marburg,
Kaiserstraße 6, 1. Stod. gerichtet werden. Prospekte unentgelt-
lich in der Buchhandlung Scheibach, Herrengasse.

Sprechstunden täglich von 1 bis 2 und von 6 bis
halb 7 Uhr. 3828

Fahnenstoffe

in allen Farben zu haben bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Kontorist

der den Handelskurs absolviert hat,
mit mehrmonatlicher Praxis, im
Maschinschreiben und Stenographie
bewandert, sucht Stellung. Anfrage
in der Verw. d. Bl. 4013

Sonniges Zimmer

mit Küchenbenützung von einer
Dame mit Kind gesucht. An-
träge unter „Sonniges Zimmer“
an die Verw. d. Bl. 4091

Verlaufen

Samstag im Stadtpark ein junger,
stichelhaartiger graubrauner Polizei-
hund. Abzugeben gegen Belohnung
Kaiserstraße 8, 1. Stod. 4090

2 Zimmer

möbliert und Küche gesucht. Anträge
unter E. v. W. an die Verwaltung
d. Blattes. 4080

Lehrmädchen

wird aufgenommen bei E. Büdefeldt,
Herrengasse 6. Kost und Wohnung
im Hause. 4076

Elektrifizierapparat

von einer Frau leihweise oder zu
kaufen gesucht. Anfrage Franz Josef-
straße 29 im Geschäft. 4082

Herrenfahrrad

Gut erhaltenes
billig zu verkaufen. Göttestraße 2,
2. Stod. Tür 12. 4085

Lehrmittelskandidatin

erteilt Nachhilfe im Unterricht
Bolsz- und Bürgerstuhlschülern. Anfrage
in der Verw. d. Bl. 4079

möbliertes Zimmer

als Absteigquartier wird gesucht.
Anträge unter „F. R. 202“ an die
Verw. d. Bl. 4083

Risotto

in 1 Kilo-Dosen, hochfein im
Geschmack, liefert billigst
Alex. Mydtil in Marburg,
Herrengasse 46. Postversand.

Weingrünes gut erhaltenes

Fass

300—400 Liter haltend, wird
zu kaufen gesucht. Anträge unt.
„Faß“ an die Verw. d. Bl. 4089

möbl. Zimmer

2. oder 3. Bezirk zu mieten gesucht.
Anträge mit Preis unter „Sofort“
an die Verw. d. Bl. 4083

Milchführer,

für ein Pferd gesucht. Haupt-
platz 11. 4075

Fräulein Bluett

beginnt mit dem Unterricht der
englischen Sprache. Stunden in und
außer dem Hause, auch am Abend.
Adresse: Bismarckstraße 18. 4039

Vertauscht

wurde in der Kanzlei des Hrn.
Baumeister, Tegetthofstraße 35
ein Regenschirm. Bitte den-
selben dortselbst abzugeben.

Zu verkaufen

verschiedene Gurken- und Kom-
postgläser. 4071
Hauptbahnhof-Restoration.

Gebrauchte 5056

Hobelbänke

werden gesucht. Anfrage Eisen-
handlung Bachners Nachfolger.

Schön möbl. Zimmer

gassenseitig, separiert, in der
Herrengasse zu vermieten. An-
frage in der Verw. d. Bl. 4077

Damenkostüm

mehrere Blusen, grünes Tuchkleid
und andere Damenvorleiten zu ver-
kaufen. Adresse in d. Verw. d. Bl.

Fuchs-Ballach

15 Faust, mit weißem Fleck
am Kopfe sofort zu kaufen
gesucht. Restauration Haupt-
bahnhof. Zellinger. 4065

Wohnung

mit 1 Zimmer und Küche, ev.
Zimmer, Kabinett und Küche
ab 1. November zu mieten ge-
sucht. Anträge an Oberlehrer
Jöbstl, Roßwein. 4078

Möblierte Wohnung

mit zwei Zimmer und Diener-
zimmer, event. Kabinett zu
mieten gesucht. Anträge an
Oberleutnant Graf Attems an
die Verw. d. Bl. 3081

Kontoristin

mit mehrjähriger Praxis, Steno-
graphie und Maschinschreiberin sucht
Stellung. Gesl. Anträge unter
„Jahresposten“ an Verw. d. Bl. 3906

Zwei Kostüme

ein schwarzes und ein braunes, beide
sehr gut erhalten und modern, für
größere Person zu verkaufen. Zu
besichtigen von 1 bis halb 3 Uhr.
Adresse in der Verw. d. Bl. 3992

HAUS

in der Körntnerstraße 62, Marburg,
einstöckig, im besten Bauzustande ist
wegen Domizilwechsel unter den
günstigsten Zahlungsbedingungen
preiswert verkäuflich. Direkte Reflek-
tanten wollen sich beim Hauseigen-
tümer daselbst anfragen. 4057

Verkäuferin

für eine Kantine, bezw. Tabaktrafik
mit größerer Kautions gesucht. Briefe
an die Verwaltg. d. Blattes unter
„Verkäuferin“. 4073

Gasthaus- Einrichtung,

gut erhaltenes Musikwerk, 1 Halben
Wein ist wegen Abreise preiswürdig
zu verkaufen. Anfrage im Gasthaus
Marburg, Josefstraße 16. 4063

Frau

mit drei braven Kindern bittet edle
Persönlichkeiten um eine Unterstützung
zur Schaffung einer Existenz. Adresse
erliegt in der Verw. d. Blattes.

Möbliertes Zimmer

ist an ein Fräulein zu vermieten.
Anzufragen in Verw. d. Bl. 3991

Zu kaufen gesucht

gut gehende Geislererei, eventuell
Gemischtwarengeschäft. Nur Prima
Posten! Offerte an E. Scheibach,
Marburg. 4048

Wildkastanien

sowie getrocknete 2916

Speiseschwämme

und Eichen kauft jedes Quantum
zum besten Preise Ignaz Tischler
in Marburg.

Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird
sofort aufgenommen bei voller
Verpflegung und Kleidung bei
Franz Kolleritsch, Kaufmann,
Abstal. 3995

Kommis

event. Fräulein, das schon längere
Zeit in einem Spezereigeschäft tätig
war, wird sofort oder später aufge-
nommen. Hans Sirtl, Marb. 3990

Stall

zu vermieten. Rafinogasse 2.

Akadem. gebild.

Landsturmann, hier fremd, sucht
die Bekanntschaft einer sich einsam
führenden dinsting. Dame. Alter und
Konfess. Nebenache. Temperament
nebst Herz und Gemüt gefordert.
Da selbst jetzt vermögenslos, darf
auf materielle Vorteile nicht gerechnet
werden. Gefällige Zuschriften unter
„Ingenieur 35“ an die Verw. d. Bl.

Hilfsarbeiter

wird sofort aufgenommen in
der Buchdruckerei Kralit.

Fräulein

sucht möbliertes oder unmöbliertes-
reines, kleines Zimmer. Briefe er-
beten unter „Rein“ an d. Verw. d.
Blattes. 4039

Zimmer

zwei nett möblierte
sind zu vermieten. Villa Schmidt,
Schmiderergasse 35, Parknähe.

Schlafzimmer

Garnitur 4062
komplett und verschied. Möbel
zu verkaufen. Anzufr. Götthe-
straße 18, bei der Hausmeisterin.

LAUB

verkauft der Stadtverschönerungs-
verein. — Anzufragen bei Christof-
Futter, Ferdinandstraße 3. 4034

Einfach möbl. Kabinett

zu vermieten. Anzufragen in
der Verw. d. Bl. 4037

Knoppere

kauft zum höchsten Tagespreis
ab Verladestation

Jos. Rolenberg
Marburg. 3656

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus
Kunstblumen, in größter Auswahl
in allen Preislagen bei
Eäthie Büdefeldt
Marburg, Herrengasse 6.